Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 30 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 30 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 1500 M., Sonntagsnumm. 2000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 176. **Bromberg,** Sonntag den 5. August 1923. **47. Jahrg.**

Weckruf.

Wir müssen wach sein, denn die Nacht ist schwer.
Wer einsam geht, der suche nach den Seinen;
Wir müssen uns zum heiligen Bund vereinen
Zu starker Gegenwart und Gegenwehr.

Verwehen werden, die uns Menschen scheiden,
Verworfen wird, wes Herz von Wundern leer.
Einst kommt die Stunde großer Wiederkehr
Und wird die trösten, die um Wahrheit leiden.

Den Krämern laßt ihr Geld; den Ruhm den Schlächtern.
Den Dirnen laßt ihr flitterndes Gegleiß.
Des Lebens falsche Freuden dem Geschmeiß.
Mit Stolz bekennet Euch zu den Verächtern
Und tretet zu den namenlosen Fechtern,
Die schwertlos ringen um den hohen Preis.

Eugen Roth.

Präsident Harding †

San Franzisko, 3. August. Nach einer Meldung des Reuterbureaus ist Präsident Harding gestern abend 7½ Uhr gestorben. Der Tod erfolgte plötzlich während eines Gesprächs mit den Mitgliedern seiner Familie.

Die Vertretung des Verstorbenen übernimmt Vizepräsident Archibald Coolidge bis zum Ablauf der Wahlperiode im November 1924.

*

Waren G. Harding, der soeben verstorbene Präsident der Vereinigten Staaten, wurde am 2. November 1865 im Staate Ohio geboren; er hat also ein Alter von 58 Jahren erreicht. Seine öffentliche Tätigkeit begann er im Jahre 1884 als Redakteur und Herausgeber einer Tageszeitung. Von 1899 bis 1903 war er Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Ohio, und im Jahre 1904 wurde er Gouverneur dieses Staates. Im Jahre 1914 wurde er in den Senat der Vereinigten Staaten gewählt und im Jahre 1920 nominierte ihn der republikanische Konvent als seinem Kandidaten für die Präsidentenwahl. Harding wurde denn auch am 4. November 1920 mit 404 Stimmen zum Präsidenten gewählt, während sein Gegenkandidat James M. Cox (Demokrat) kaum 127 Stimmen erhielt. Entsprechend den Bestimmungen der Verfassung übernahm er das Amt am 4. März 1921 und sollte es noch bis zum März 1925 innehaben, als ihn plötzlich der Tod ereilte.

Bis zu den Neuwahlen wird das Amt eines Staatspräsidenten der Vereinigten Staaten der Vizepräsident Calwin Coolidge verwalten, der auf seinem bisherigen Posten gleichzeitig mit dem verstorbenen Präsidenten im Jahre 1920 gewählt wurde. Coolidge zählt 51 Jahre und ist von Beruf Rechtsanwalt. Er gehört gleichfalls der republikanischen Partei an.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, sprach unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Präsidenten der Vereinigten Staaten der Außenminister Seyda im Namen der polnischen Regierung persönlich dem Gesandten der Vereinigten Staaten sein Beileid aus.

*

Lloyd George hat vor kurzem in einem recht amüsanten Aufsatz über die Niederlage der Entente auf der Lausanner Konferenz die Ansicht vertreten, daß die Türken eigentlich nur dem tollgewordenen Lieblingsaffen des Königs Alexander von Griechenland, der seinem Herrn im Park von Tatoi den giftigen Biß versetzte und dadurch Konstantin den Rückweg auf den hellenischen Thron sicherte, ihren militärischen und politischen Sieg verdanken. „Daß die Geschichte des Ostens — bemerkt Lloyd George — „ausgerechnet durch einen Affenbiß einen solchen Umschwung erfahren sollte, gehört so zu den Koboldsfratzen, die einem ab und zu aus den Seiten einer großen Tragödie entgegengrinsen."

Harding wurde nicht von einem Affen gebissen; er ist einer Fischvergiftung erlegen. Niemand weiß, ob dieser tote Fisch nicht größere politische Wirkungen auslöste, als die britische Regierungserklärung, die am Todestage Hardings im Londoner Parlament verlesen wurde. Denn Harding war das Staatsoberhaupt des zurzeit mächtigsten Staatswesens der Erde und mit diktatorischen Befugnissen ausgestattet, wie sie wenigen gekrönten Häuptern zu Gebote stehen.

Europa war dem verstorbenen Präsidenten Hekuba; er war ein Mann der Monroe-Doktrin und ein Gegner des Völkerbundes. Daß er die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückzog und seinem Delegierten in der Reparationskommission nur die Rolle eines Beobachters zuwies, hat offensichtlich den Versailler Friedensvertrag schon gebrochen, bevor Poincaré die Ruhraktion begann. Es liegt auf der Hand, daß Deutschland ein internationales Schiedsgericht nicht mehr anzuerkennen braucht, wenn das einzige Mitglied, von dem man ein objektives Urteil erwarten kann, den Gerichtssaal vor Schluß der Verhandlung verläßt. Wilson hat den Weltkrieg, der militärisch weder von Frankreich, noch von England jemals zu gewinnen war, durch seine materielle Unterstützung und die historischen 14 Punkte entschieden. Harding war der Pilatus, der später, als alles schief lief, seine Hände in Unschuld wusch und sich in seine inneren Gemächer zurückzog. So wurde der Dollar unter seinem Regiment der neue Götze der ganzen Welt.

Der tote Präsident war ein frommer Baptist. Als er vor drei Jahren als wenig bekannter Mann mit einer Stimmenmehrheit, wie sie bisher bei einer amerikanischen Präsidentenwahl noch nicht erlebt wurde, das Szepter von Dollarien erhielt, versicherte er mit tränenerstickter Stimme: „er hege keine Gefühle des Triumphes, sondern bitte Gott, daß er ihm die Kraft geben möge, die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen. Er werde gegenüber allen Völkern ein loyales Verfahren einschlagen." Wir haben von diesem loyalen Verfahren nicht viel gemerkt. Uruguay lag Herrn Harding näher als Polen und Deutschland, das ihm seine Mutter gegeben hatte, behandete der neue Präsident mit der Frömmigkeit jener Pharisäer, die an dem Hilflosen im Samariter-Gleichnis vorübergehen.

Wir glauben nicht, daß der tote Fisch einen Pharisäer (der übrigens mit dem besten Willen ausgerüstet war) umbrachte, um einem Samariter den Weg zu ebnen. Die Nächstenliebe der Amerikaner hat Mitteleuropa schon unter Hardings Regiment in reichem Maße erfahren. Was wir zu beklagen haben, ist der Mangel an politischer Hilfe, die völlige Gleichgültigkeit jenen Kräften gegenüber, die nun täglich dem müden Kontinent soviel Wunden schlagen, daß keine Rote Kreuz-Kommission und keine Quäkerspeisung zu deren Heilung genügen kann. Für den Amerikaner ist jede politische Handlung ein Geschäft. Die Ethik, die vom Weißen Hause drahtlos in alle Welt verspritzt wird, ist auch nur ein Geschäft, und die 14 Punkte Wilsons waren sozusagen nur ein gelungenes Börsenmanöver.

Wir betrogenen Mitteleuropäer sind also am Grabe Hardings weder von Trauer, noch von Hoffnung erfüllt. Ein neuer Prokurist wird dem alten folgen. Aber es kann sein, daß er die Geschäftslage anders sieht, daß er den Farmern nahe steht, die ihr Getreide nicht los werden, trotzdem oder weil Europa vor dem Hunger steht. Es kann sein, daß der Wahlkampf, der jetzt ohne die volkstümliche Persönlichkeit des auf seiner ersten Wahlreise gestorbenen Präsidenten, heißer als zu erwarten stand, entbrennen wird, neue Probleme in die Debatte wirft, und vor allem die Frage der Entente-Schulden dem Gläubigervolk Amerika wieder nahe bringt.

Es kann sein, daß die Fischvergiftung von San Franzisko dem bewegten politischen Geschäft unserer Tage eine Wendung gibt. Hausse oder Baisse — stehen nicht in unserer Hand. Wir müssen die Fische schwimmen lassen; ihre Netze und Opfer sind uns verborgen.

Die Regierung Witos erschüttert?

Die seit längerer Zeit kursierenden Gerüchte über einen Rücktritt des Premiers Witos und über die bevorstehende Neubildung der Regierung nehmen immer greifbarere Formen an. Das gegenwärtige Kabinett befindet sich im wahrsten Sinne des Wortes in der Auflösung. Kürzlich wurde über die Notwendigkeit des Rücktritts des Außenministers Seyda und über die Bemühungen, an seine Stelle Roman Dmowski zu setzen, berichtet. Der Führer der Nationaldemokraten lehnte endgültig die Annahme des Portefeuilles ab, da er nicht die Verantwortung auf sich nehmen will. Größeres Kopfzerbrechen bereitet Herrn Witos das Finanzministerium. Wie die „Neue Lodz. Ztg." erfährt, wird es zu einer Diskussion über das Budgetprovisorium, das für die demnächstige Sejmsitzung an erster Stelle steht, nicht kommen. Der Grund für die Ablehnung der Diskussion ist ein Beschluß des Ministerrats, der die Zusammenberufung einer speziellen Kommission von Finanzsachverständigen vorsieht, die sich aus den Ministern Kucharski und Grabowski zusammensetzt. Das in einer der letzten Sitzungen des Ministerrats gehaltene Exposé des Finanzministers Linde geht auch noch in anderer Richtung. Am vergangenen Sonntag erschien Herr Linde auf Wunsch der „Piast" im Sejm und hielt mit den Vertretern der „Piast" eine Konferenz ab. Das Resultat dieser Konferenz war die Herausgabe einer Verfügung, wonach die Tätigkeit der Revisionskommission eingestellt wird. Gleichzeitig wurde dem anwesenden leitenden Direktor der P. K. K. P. Herrn Bigo befohlen, das Amt eines Delegierten des Finanzministeriums in der P. K. K. P. zu übernehmen. Am Dienstag begann Herr Bigo seine Tätigkeit, und das Ergebnis war das Entlassungsgesuch von seiten einer ganzen Reihe von Beamten. Daraufhin zog Minister Linde seine Verfügung betr. Herrn Bigo sowie in Sachen der Revisionskommission telegraphisch zurück; ein schriftlicher Widerruf erfolgte jedoch nicht. In Sejmkreisen erwartet man den Rücktritt des Finanzministers und gibt als seinen Vertreter Herrn Szarski an, den Direktor der Polnischen Industriebank in Lemberg. Der Zerfall des Kabinetts Witos geht auch in anderer Hinsicht schnell vorwärts.

In der Montagsitzung des Majoritätenklubs zeigten sich große Unterschiede in den Meinungen. Die Christliche Demokratie forderte eine Verteilung der Besitzsteuer, nach der die größte Steuerlast auf die Industrie fällt. Da die anderen Majoritätenklubs sich keinesfalls mit diesem Projekt einverstanden erklären wollen, ist ein Austreten der Christlichen Demokratie aus der gegenwärtigen Mehrheit zu erwarten.

Pilz über seinen Aufenthalt in Sinaja.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 4. August. Gesandter Pilz ist aus Sinaja zurückgekehrt und hat Pressevertretern auf der Durchreise erklärt, daß er, obwohl er während der ganzen Konferenzdauer in Sinaja anwesend war, an den verschiedenen Empfängen nicht teilgenommen habe. Dafür sei er vom Königspaar empfangen worden. Die Königin habe sich in besonders warmen Worten über den Empfang in Polen geäußert. Außerdem erklärte Pilz, eine Reihe von Konferenzen mit Bratianu, Duca und Benesch gehabt zu haben, über die er nur mitteilte, daß sie den Zweck seiner Mission erfüllt hätten.

Die baltischen Staaten und Polen.

Wir haben bereits auf die herbe Kritik hingewiesen, die Thaddäus Holowko an unserem Verhältnis zu den baltischen Staaten übte. Als dieser bekannte Redakteur des „Robotnik" von seiner Studienreise aus Riga und Reval zurückkehrte, wies er vor allem auf die große Belastung unserer Außenpolitik durch das französische Bündnis hin. Die Baltenstaaten verhalten sich Polen gegenüber reserviert, weil sie den französischen Imperialismus fürchten.

Wir glauben kaum, daß Holowko mit seiner Behauptung recht hat, daß Deutschland eine ausgezeichnete Propaganda in den baltischen Staaten treibe. Die deutsche Propaganda ist anerkannt schlecht. Von den baltischen Politikern und Journalisten, selbst von Skandinaviern, werde Polen der Ländergier bezichtigt, und es sei schwer, ihnen dies auszureden. Wolle Polen sich Pommerellen erhalten und in Danzig Herr bleiben, so müsse es am Ufer der Ostsee eine starke Barriere zwischen Rußland und Deutschland errichten. Estland und Lettland sähen jedoch, daß Polen nicht die Kraft habe, die Barriere zu erhalten, und suchten jetzt Anlehnung an Litauen.

Holowko verlangt nun, daß die polnischen Interessen in Memel und auf dem Memelfluß durch Verständigung mit Litauen wahrgenommen würden. Denn ohne Litauen sei ein baltischer Staat unmöglich, und ohne Polen sei er ständig der Gefahr ausgesetzt, zugunsten Deutschlands oder Rußlands liquidiert zu werden, was für Polen einen schrecklichen Schlag bedeuten würde.

Das Wegbleiben Seydas von der Rigaer Konferenz ist zweifellos nicht ohne Einfluß auf eine Verstärkung der geschilderten baltischen Gedankengänge geblieben. Man nimmt in den Randstaaten an, daß Seyda die Rigaer Konferenz sabotiert und damit den neuen Kurs der polnischen Ausgangspolitik gegenüber den baltischen Staaten kundgetan habe. „Robotnik" sagt im Leitartikel vom 17. Juli, die Nationaldemokraten hätten nie große Sympathien für die baltischen Staaten gehabt, die ihnen zu „klein" waren und zu unbequem für ihre russenfreundliche Orientierung. Daher stößt man auch Litauen ab, um zu verstehen zu geben, daß Polen das Bündnis mit den baltischen Staaten nur als vorübergehend ansieht. Diese litauische Lücke, durch die ein Zusammengehen Polens mit den baltischen Staaten unmöglich ist, bedeutet für die Nationaldemokraten das Fensterchen, durch welches sie nach dem künftigen Rußland ausschauen. Die Nationaldemokraten träumen von einer Eroberung Ostpreußens, eine Verständigung mit Litauen ist für sie „ein kindliches Geschwätz", wie die „Gazeta Warszawska" feststellt.

Mark u. Dollar am 4. August	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
100 p. M. — loko 580 d. M.	1 Doll. = 1 200 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)	
Warschauer Börse	
1 d. M. — 0,12 p. M.	1 Dollar 207 000 p. M.

Rettung für Europa!

Erklärungen Baldwins und Lord Curzons vor dem britischen Parlament.

Die mit großer Spannung erwartete ministerielle Erklärung über die letzten Verhandlungen zwischen England und den verbündeten Regierungen in der Reparations- und Ruhrfrage wurde am Donnerstag, den 2. August, mittags, im Parlament abgegeben. Wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, gab Baldwin im Unterhause und Lord Curzon im Oberhause identische Erklärungen ab. Die Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

Am 7. Juni d. J. sandte die deutsche Regierung als Antwort auf die von den Alliierten auf ihre Note vom 2. Mai eingetroffene Erwiderung ein weiteres Memorandum an die alliierten Regierungen, in dem sie neue Vorschläge in der Reparations- und Ruhrfrage unterbreitete. Zwischen den alliierten Regierungen hat daraufhin ein Meinungsaustausch zur Aufklärung und Feststellung der Anschauungen in diesen Fragen stattgefunden, und insbesondere stand die französische und belgische Regierung in einem gesonderten Austausch mit der englischen Regierung. Einen Monat später, am 12. Juli, wurden im Parlament Erklärungen über die von der englischen Regierungs eingenommene Haltung abgegeben, und es wurde darin die **dringende Notwendigkeit betont, eine Aktion zur Milderung der Situation zu unternehmen, die eine Gefahr sowohl für den europäischen Frieden wie für alle an dieser Frage interessierten Parteien bedeutet.** Gewisse Vorschläge wurden daraufhin von der englischen Regierung als Grundlage für eine derartige Aktion anerkannt, und die Erklärung schloß damit, daß sofortige Schritte bei den alliierten Regierungen unternommen werden würden. Die englische Regierung war der Anschauung, daß die in dem deutschen Memorandum enthaltenen Vorschläge einer Prüfung und Erwiderung würdig seien und daß diese Erwiderung tunlichst eine gemeinschaftliche der Alliierten sein müsse. In diesem Entwurf **machte sich die englische Regierung verschiedene der von Deutschland in seinem Memorandum aufgestellten Vorschläge zu eigen.** U. a. bekannte sie sich zur deutschen Auffassung, daß, ohne daß dadurch irgendwie der Friedensvertrag verletzt werden könne, die deutsche Zahlungsfähigkeit von einem unparteiischen Sachverständigengremium in Zusammenarbeit mit der Reparationskommission festgelegt werden müsse. Was die Frage der von Deutschland angebotenen Garantien anbetreffe, so drückt die englische Regierung ihre Meinung dahingehend aus, daß der ökonomische Wert dieser Garantien von solchen Faktoren abhängig gemacht werden müsse, wie sie das deutsche Memorandum nicht erwähnt, als da sind die Stabilisierung der Mark und Ausbalanzierung des deutschen Budgets, und daß alle Garantien solange wirkungslos bleiben müßten, bis die deutsche Finanzverwaltung unter irgend einer Form unter internationale Kontrolle gestellt werde. Der englische Antwortentwurf schloß mit dem **Rat an die deutsche Regierung,** wenn sie die Wiederaufnahme von Verhandlungen wünsche, sofort ihre Befehle und Anordnun[illegible]zuziehen, durch die der **passive Widerstand**

organisiert und verdichtet worden sei, und unzweideutig alle Akte von Heftigkeit und Sabotage zu mißbilligen, die diesen Widerstand in verschiedenen Fällen begleitet haben, und es wurde dem Glauben Ausdruck verliehen, daß eine derartige Aktion von deutscher Seite die okkupierenden Mächte einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über eine Änderung ihrer Besatzungsmethode und einer Rückkehr zu einem normalen industriellen Leben im Ruhrgebiet geneigt machen müsse.

In den diesen Antwortentwurf begleitenden Mantelnoten gab die englische Regierung noch eingehendere Aufklärung über die von ihr allen diesen Fragen gegenüber eingenommenen Gesichtspunkte und drang in ihre Verbündeten, sobald wie möglich die Diskussion entweder in einer Konferenz oder auf andere Weise zu dem Zwecke zu beginnen, einen umfassenden Plan zur allgemeinen und endgültigen Lösung auszuarbeiten. Die alliierten Antworten auf diese Anregungen sind nunmehr eingetroffen. Die schriftliche Antwort Italiens ist noch nicht eingetroffen, aber die italienische Regierung hat bereits ihre **volle Übereinstimmung mit den Ansichten und Vorschlägen der englischen Regierung mitgeteilt.** Die französische und die belgische Regierung haben von einander unabhängige Erwiderungen gesandt. Die englische Regierung hat diesen Erwiderungen ihre sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet und obwohl sie erfreut die freundschaftliche Sprache anerkennt, in welche sie gefaßt sind, **bedauert sie, in ihnen nichts finden finden zu können, was eine gemeinsame alliierte Antwort an Deutschland möglich machen könnte, auf die die englische Regierung außerordentlichen Wert legen würde. In der Tat wird der Entwurf der englischen Regierung in der französischen und belgischen Antwort nicht einmal erwähnt. Weiterhin weisen die beiden Noten keinerlei Vorschläge auf, aus denen man auf eine baldige Änderung in der Ruhrokkupation oder auf den Beginn neuer Reparationsbesprechungen schließen könnte, zwei Dinge, die die englische Regierung so sehnlich erstrebte. Es liegt auf der Hand, daß viele Wochen, wenn nicht gar noch eine längere Zeit verstreichen würde, wenn die verbündeten Regierungen auf der Grundlage der soeben unterbreiteten Auffassungen in einen neuen Meinungsaustausch treten würden, bevor ein wirksamer Schritt zur Milderung der heutigen Situation unternommen werden könnte. Die englische Regierung kann nicht oft genug wiederholen, daß sie sich in ihren Interessen mit denen ihrer Alliierten verbunden fühlt, und ebenso wie ihre Verbündeten vor jeder Aktion zurückschreckt, die dazu angetan sein könnte, auf eine Uneinigkeit zwischen den Alliierten schließen zu lassen, trotzdem die Auffassung beibehalten werden muß, daß die Lösung des Problems nicht mehr zu vermeiden ist und daß die europäische Situation, wenn jetzt die Alliierten noch länger ihre Meinungen über diese oder jene Einzelheit oder diesen oder jenen Vorschlag auszutauschen beginnen, mit samt allen Reparationszahlungsaussichten, an denen alle Verbündeten gleichmäßig interessiert seien, immer weiter dem unvermeidlichen Ruin entgegen gehen muß. Unter diesen Umständen hat die englische Regierung beschlossen, dem Parlament in nächstmöglichster Zeit die Schriftstücke vorzulegen, in denen ihre Auffassung niedergelegt ist, und ihre Alliierten zu bitten, der Veröffentlichung des Notenwechsels und aller Feststellungen, auf die sie sich in diesen Noten beziehen, zuzustimmen. Die englische Regierung hofft, daß die Veröffentlichung dieser Schriftstücke dazu beitragen werde, die wahren Dimensionen des ernsten Problems zu zeigen, dem sich die Alliierten gegenüber befinden, und die Welt von der heißesten Notwendigkeit überzeugen wird, diese Zustände durch eine gemeinsame sofortige Aktion aus der Welt zu schaffen.**

*

Die englische Sondernote.

Über die Absichten der englischen Regierung glaubt „Daily Mail“ mitteilen zu können, daß man im Foreign Office den Versuch machen werde, in einer weiteren Note an Frankreich für die Absendung einer gemeinsamen Antwort an Deutschland eine Grundlage zu finden. Sollten Frankreich und Belgien in dieser Hinsicht dem Standpunkt Großbritanniens nicht beitreten, so werde die englische Regierung eine Sonderantwort nach Berlin schicken. Wahrscheinlich wird in den Besprechungen eine vorübergehende Pause eintreten, weil die Regierung den Eindruck abzuwarten wünscht, den die gestrige Parlamentserklärung sowohl auf das englische Publikum, wie auf die Neutralen gemacht hat. Dem diplomatischen Mitarbeiter der „Daily Mail“ zufolge, wird bei einer Sonderaktion das britische Kabinett in folgender Weise zu Werke gehen:

1. England und die Verbündeten, die sich ihm anschließen, werden eine Sachverständigenkommission ernennen.
2. England werde eine Konferenz sämtlicher damit einverstandenen Mächte einberufen, gleichgültig, ob es sich um Alliierte oder Neutrale handelt, auf der die Frage der Gesundung Europas und der Mittel, welche Deutschland dazu beitragen könne, zur Verhandlung kommen werde. (Mac Kenna und Professor Keynes sollten zu diesem Plan gewisse Grundlinien aufgestellt haben.)
3. Erlaß an den Völkerbund.
4. Inanspruchnahme des Haager internationalen Schiedsgerichtshofes.

Debatte im Unterhaus.

Macdonalds Kritik und Baldwins Rede.

Nachdem Baldwin die ministerielle Erklärung verlesen hatte, ergriff der Führer der Opposition Ramsay Macdonald das Wort. Er sprach seine tiefe Enttäuschung über die Antworten Frankreichs und Belgiens aus. Er hoffe, es sei nur ein Versehen, daß die beiden Regierungen in ihren Antworten keine Notiz von dem britischen Antwortentwurf für Deutschland genommen hätten. Einen Anlaß zur Zufriedenheit gebe es allerdings, nämlich, daß die Regierung sich endlich entschlossen habe, eine eigene Politik zu formulieren und durchzuführen. Zunächst müßte dem System der Geheimhaltung ein Ende gemacht werden. England habe keinen Anlaß, sich zu schämen. Es sei klar, daß Frankreich nicht wegen der Reparationen in das Ruhrgebiet gegangen sei, **es handle sich vielmehr um einen Versuch, nach einem formellen Friedensschluß den Krieg fortzusetzen. England sei jetzt weit mehr verwüstet als Frankreich,** dessen wirtschaftliche Stellung stärker sei als vor dem Kriege, außer bezüglich seines Budgets. Der nächste Schritt in der Politik des europäischen Wiederaufbaues müßte die Regelung mit Deutschland und eine Regelung wegen der alliierten Schulden sein. Beide Fragen könnten nicht getrennt behandelt werden.

In Erwiderung auf diese Ausführungen ergriff **Premierminister Baldwin** das Wort und führte aus, nur Mangel an Zeit habe es verhindert, daß dem Hause die fraglichen Dokumente vorgelegt wurden. Über die gegen die passive Haltung der Regierung Bonar Laws gerichteten Angriffe sagte Baldwin, er glaube nicht, daß Bonar Law anders habe handeln können. Er habe deutlich erklärt, welche Einwendungen er gegen die französischen **Absichten habe und habe sich dann darauf beschränkt,** einstweilen die Ereignisse abzuwarten. Es sei ihm klar, daß diese passive Haltung nur zeitweilig sein konnte, und daß Bonar Law, wenn er im Amte geblieben wäre, diese Methode zu einem Ende hätte bringen müssen. Als er (Baldwin) Bonar Laws Nachfolger wurde, **sei er sofort überzeugt gewesen, daß die Zeit gekommen sei, zu versuchen, einen Schritt vorwärts zu machen,** um unglückliche und möglicherweise schreckliche Ereignisse in der Zukunft zu verhindern. Die Regierung, sagte Baldwin weiter, habe deshalb keine Zeit verloren, nachdem die deutsche Note am 7. Juli eingegangen war. Baldwin führte weiter aus, **die britische Regierung halte die Ruhrpolitik nicht für geeignet, das gemeinsame Ziel zu erreichen, angemessene Reparationszahlungen zu erhalten.** Die Franzosen sind anderer Ansicht. Dies sei eine ehrliche und aufrichtige Meinungsverschiedenheit. Er sei allerdings überzeugt, daß die Ruhrbesetzung kein kluger Schritt gewesen sei, weil sie die Zahlung von Reparationen verzögere, und **den Handel Englands und der Welt direkt in Mitleidenschaft ziehe.** Je länger dies dauern werde, desto stärker würden sich die Folgen fühlbar machen, nicht nur in Europa, sondern auch in Indien und Amerika.

Die Regierung sei sich dessen so deutlich bewußt, daß sie jede Anstrengung unternehme und die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, eine Einigung unter den Alliierten zu erreichen. Wenn es dazu komme, werde England in der Zukunft einem auf industriellem Gebiete sehr starken Deutschland gegenüberstehen. Es gebe dann zwei **Möglichkeiten.** Entweder werde England sich wieder dem stärksten Konkurrenten gegenübersehen, den es je gehabt habe, oder **der Welthandel werde sich dermaßen entwickeln, daß die Exportgüter, deren Gewinn Reparationszahlungen diene, alles auf natürlichem Wege absorbieren würden.** Die Regierung hoffe, daß dieser letztere Fall eintreten werde. Die größte Absatzmöglichkeit in Europa biete der russische Markt, und früher oder später werde dieser Markt geöffnet werden, und früher oder später werde der deutsche Export in ausgedehntem Maße nach Rußland gehen. Im gegenwärtigen Augenblick, wo die Regierung zu erwägen habe, in welcher Form sie den Alliierten antworten solle, sei es ihm leider nicht möglich darzulegen, welche verschiedenen Richtlinien für die Antwort in Frage kämen. Baldwin schloß: „Ich bin immer von der Annahme ausgegangen, daß das Ziel unserer Alliierten bei der Verfolgung der Ruhrpolitik die Sicherung der Reparationen wäre, wie es auch unser Ziel ist. Es ist oft gesagt worden, daß weitergehende Beweggründe im Spiele seien. Ich möchte das nicht glauben, aber wenn dem so sein sollte, so möchte ich folgendes sagen: **Tief im Grunde der Herzen des britischen Volkes lebt ein starkes Gefühl für das, was es für Recht hält, und wenn im Laufe der Zeit das englische Volk die Empfindung bekommt, daß die Wunden Europas offengehalten statt geheilt werden, dann möchte leicht das eintreten, was ich zu allerletzt in der Welt wünschen würde, nämlich eine Entfremdung der Herzen zwischen unserem Volke und denen, die einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen.** Ich hoffe und glaube, daß nichts derartiges geschehen wird, aber als einer, der ein warmer Freund Frankreichs ist, denke ich, daß es lediglich ein Zeichen von Freundschaft ist, dies zu sagen, und weil ich wünsche, daß diese Freundschaft fortbestehe, wünsche ich **ein rasches Ende der Wirren, die heute Europa foltern.“**

*

Curzon im Oberhaus.

„Wir können nicht zulassen, daß Frankreich und Belgien jede beliebige Politik treiben!“

Im Oberhaus hielt Lord Curzon in Erwiderung auf die Debatte eine Rede, die sich zum Teil mit der Antwortrede Baldwins im Unterhause deckte. U. a. führte der Staatssekretär des Äußern aus, in jedem Stadium der Verhandlungen habe er selbst und die Regierung die Bereitschaft ausgesprochen, jetzt oder zu irgendeinem Zeitpunkt in der Zukunft, der der französischen Regierung geeignet erscheine, die Frage der Sicherheit zur Sprache zu bringen. Wenn dies bisher nicht geschehen sei, so sei dies auf die Haltung der französischen Regierung zurückzuführen, die augenblicklich erklärt habe, daß sie die Frage nicht zu erörtern wünsche. Weiter sagte Lord Curzon, man habe uns erzählt, Frankreich sei ins Ruhrgebiet gegangen, um Reparationen zu erhalten. **Er habe nicht bemerkt, daß Reparationen eingegangen seien, sondern daß die Aussicht darauf vor unseren Augen immer mehr zerstört wurde.** Dies sei eine Frage, die nicht nur Frankreich und Belgien allein angehe. Andere Staaten hätten auch Reparationsansprüche. Die Frage berühre alle Alliierten. Sie sei eine europäische, eine internationale Frage. **Wir können nicht zur Seite stehen und zulassen, daß Frankreich und Belgien jede beliebige Politik betreiben.** Ich spreche nicht nur von unserem Rechte auf Reparationen, sondern auch von unserem Rechte bezüglich der interalliierten Schulden. Dies ist eine Frage von größter Wichtigkeit, und sie kann nicht beiseite gelegt werden, als ob sie nicht existiere. Curzon fuhr fort, **die Lage im Ruhrgebiet kläre sich nicht, sondern werde immer finsterer.** Deutschland zerfalle und treibe in Ruin und unwiederherstellbare Zerstörung hinein. Damit schwinde jede Aussicht auf wirtschaftliche Wiederherstellung nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa. **In England sei beinahe jede Industrie von der Ruhrbesetzung in Mitleidenschaft gezogen.** Sie mache sich beinahe in jeder Hütte Englands bemerkbar. Curzon stellte entschieden in Abrede, daß die Regierung Deutschland ermutigt habe. Er (Curzon) habe stets Deutschland den Rat gegeben, vom passiven Widerstand abzusehen. Das Ziel der englischen Regierung sei gewesen, und er sei der Ansicht gewesen, daß es eine gute Aussicht auf Erfolg hatte (er wisse nicht, ob diese Aussicht vollkommen verschwunden sei), die deutsche Note gemeinsam zu beantworten. Als er den Botschaftern diesen Vorschlag gemacht habe, sei er als unpraktisch bezeichnet aber willkommen geheißen worden. Er habe nicht erwartet, daß der Antwortentwurf unbeachtet gelassen oder abgelehnt werden würde.

*

Das Echo in Berlin.

Die Berliner Presse äußert sich zu der englischen Erklärung sehr eingehend und ablehnend.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** mißtraut den Vorschlägen und meint, daß ganz Deutschland die Aufforderung zur Kapitulation nicht begreifen werde.

Der **„Berliner Lokalanzeiger“** sagt, in Deutschland muß man es als ein großes Glück betrachten, daß Poincaré den englischen Entwurf für unannehmbar erklärte, denn wenn er von den Verbündeten angenommen und abgeschickt worden wäre, so wäre der von England beabsichtigte Zweck, nämlich eine friedliche Lösung der Ruhrfrage, doch nicht erreicht worden.

Dem **„Vorwärts“** scheint es, als ob auch die gestrige Sitzung des Unterhauses nur ein Vorspiel zu weiteren wichtigen Ereignissen gewesen ist.

Die **„Kreuzzeitung“** ist bitter enttäuscht. Der englische Antwortentwurf komme, ohne die geringsten Rücksichten auf die deutschen Interessen, Frankreich bis an die Grenze, ja, bis weit über die Grenze der Möglichkeit entgegen.

Die **„Vossische Zeitung“** schreibt: Die deutsche Politik wird sich wohl oder übel mit der Tatsache abfinden müssen, daß England die Zeit für willkommen erachtet, bei der Lösung des Ruhrkonfliktes die deutschen Interessen im wesentlichen unberücksichtigt zu lassen. Um so dringender ist die Notwendigkeit, auch nach außen eine größere Aktivität zu entfalten.

„Berliner Tageblatt“: Wir dürfen uns allerdings keiner Täuschung hingeben, daß gerade das, was gestern im englischen Unterhause bekannt geworden ist, uns nicht zu Hoffnungen auf ein schnelleres Ingangkommen der Verhandlungen berechtigt.

Die **„Deutsche Tageszeitung“** schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: Die Welt soll von dem Ernst der Lage und der Notwendigkeit einer sofortigen gemeinsamen Aktion überzeugt werden, also die Empfehlung einer neuen Konferenz von Genua. Deutlicher konnte die Hilfslosigkeit der englischen Politik kaum zum Ausdruck gebracht werden.

*

Die Antwort des Ruhrgebiets an England.

Berlin, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Halbamtlich wird folgende Meldung verbreitet:

Von gut unterrichteter Seite aus dem Ruhrgebiet erfahren wir: Der Inhalt der englischen Regierungserklärung bildete den Gegenstand eingehender Erörterungen führender Persönlichkeiten des Ruhrgebiets. Um keine Zweifel aufkommen zu lassen, wird von allen Seiten einmütig betont, daß nach deutscher Auffassung eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen nur unter folgenden Bedingungen wie

1. **Zurückziehung der Besatzung,**
2. **Auflösung der Eisenbahnregie,**
3. **Freilassung der Gefangenen,**
4. **Rückkehr der Ausgewiesenen**

mögich wäre. In dieser Hinsicht kann es jetzt und in Zukunft für die Bevölkerung des Ruhrgebiets nur klare Verhältnisse geben. Für jeden anderen Fall soll die Zurücknahme gewisser Verordnungen der Reichsregierung kein Aufhören des passiven Widerstandes bedeuten; dieser aus der Verzweifung gewachsene Widerstand kann nur mit Zustimmung der gesamten Bevölkerung behoben werden. Man ist sich im Einbruchgebiet auch klar darüber, daß neue Wochen der Abwehr nötig sind und daß neue Opfer, so schmerzlich sie auch sein mögen, gebracht werden müssen.

*

Das Echo in Paris.

Poincaré veröffentlicht seine Note an England.

Verschleppungsversuche.

Poincaré hat noch am Donnerstag abend als Antwort auf die englische Parlamentserklärung die französische Note veröffentlicht, die am Montag dem englischen Außenministerium übergeben wurde. Die französische Regierung erklärt sich darin zunächst bereit, sofort mit dem englischen Kabinett die deutschen Vorschläge vom 7. Juni zu prüfen, doch ist sie zur Feststellung gezwungen, daß diese Vorschläge nicht die Verpflichtung enthalten, den passiven Widerstand, durch den das Reich sich sechs Monate lang der Ausführung des Friedensvertrages widersetzte, zu beenden. Die französische Regierung habe nach besten Kräften auf die verschiedenen Fragen, die ihr das englische Kabinett stellte, geantwortet. Wenn dieses weitere Fragen an sie zu richten habe, so sei sie bereit, neue Antworten zu erteilen, doch erinnere die französische Regierung daran, daß Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der von dem Berliner Kabinett geleisteten Zahlungen räumen werde, nachdem sie vier Jahre gewartet und Versuche aller Art unternahm, wirkungslose Ultimatas stellte, sowie in Konferenzen einwilligte, die die britische Regierung vorschlug, deren Beschlüsse aber noch nicht verwirklicht werden, und schließlich Deutschland wiederholt Moratorien gewährt hatte. Was den passiven Widerstand anbelange, so werde Frankreich, wenn Deutschland ihn unmittelbar einstelle, in der Ruhrbesetzung verschiedene Abänderungen vornehmen, die mit der Sicherheit der Truppen und der Ingenieure in Einklang zu bringen seien.

Durch die Ruhrbesetzung wollte die französische Regierung in Deutschland die Bereitwilligkeit zum Zahlen herstellen. Sie habe die Überzeugung, daß, wenn die britische Regierung dem Reiche einfach bekannt geben würde, daß sie eine Politik mißbillige, die Deutschland ins Verderben zu stürzen und Europa zu ruinieren drohe, die allgemeine Ordnung wieder hergestellt würde. (Eine solche Erklärung hat England ja abgegeben, indem es gegen Poincarés Politik protestierte. — D. Red.) Die französische Regierung stimme mit dem britischen Kabinett darin überein, daß Deutschland seinen Kredit wieder herstellen müsse, seine Währung stabilisieren, seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht bringen, sowie seine Produktion fördern soll. Es handelt sich um Ratschläge, welche die Verbündeten Deutschland seit 1920 erteilen, doch wären alle wirtschaftlichen Anstrengungen vergeblich, weil der gegenwärtige Ruin Deutschlands nicht eine Auswirkung der Ruhrbesetzung sei (?), sondern vom Reich selbst herbeigeführt wurde (?). Betreffs des britischen Vorschlages, durch die Verbündeten einen allgemeinen Plan zur finanziellen Leistung und definitiven Regelung aufstellen zu lassen, wünscht die französische Regierung zu erfahren, ob die Frage der interalliierten Schulden darin einbegriffen sei.

Die Jaworzyna-Frage vor dem Völkerbund.

Nach einer Meldung aus Paris hielt Donnerstag der polnische Gesandte Graf Zamoyski mit dem Direktor des politischen Departements im Quai d'Orsay Peretti della Rocca eine längere Konferenz ab, in deren Verlauf er dem Bedauern der polnischen Regierung aus Anlaß der Überweisung der Jaworzynafrage an den Völkerbund Ausdruck gab. Peretti della Rocca erklärte, daß es aus diesem Dilemma keinen anderen Ausweg gegeben habe, übrigens sei die Position Polens so stark, daß es mit Ruhe die Entscheidung des Völkerbundes, ja eventuell sogar die des Schiedsgerichts im Haag (sofern der Völkerbund es für notwendig befinden sollte, sich nach Haag mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens über die Rechtsgültigkeit der einzelnen Entscheidungen des Botschafterrats in dieser Frage zu wenden) abwarten könne.

*

Skirmunt polnischer Vertreter beim Völkerbund.

TU. Warschau, 2. August. Polnische Zeitungen berichten, daß der Präsident der polnischen Republik den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister 1. Klasse Askenazy seines Postens als ständiger bevollmächtigter Delegierter der polnischen Regierung beim Völkerbund enthoben und Skirmunt an dessen Stelle zum polnischen Delegierten beim Völkerbund unter Belassung auf dem Posten des polnischen Gesandten beim britischen Hofe ernannt hat.

Aus dem Sejm.

Die Debatte über das Budgetprovisorium.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 4. August. Im Sejm wurde gestern über das Budgetprovisorium debattiert. Die Vertreter der nationalen Minderheiten und der übrigen Opposition, dazu auch ein Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei erklärten sich gegen das Budgetprovisorium. Für die deutsche Fraktion sprach der Abgeordnete Kronig. Er forderte die Durchführung der Sparaktion in den Heeresausgaben und eine ruhige äußere und innere Politik. Dies könne nur mit Hilfe sämtlicher Bürger des Staates verwirklicht werden. Deswegen müßten auch die Forderungen der nationalen Minderheiten, vor allem auf dem Gebiete des Schulwesens, erfüllt werden.

Zum Amnestie-Gesetz.

Die Einstellung von Strafverfahren auf Grund des Amnestiegesetzes.

In dem von uns veröffentlichten Wortlaut des Amnestiegesetzes (Nr. 173 der „Deutschen Rundschau" vom 2. August) hat sich in Artikel 11, der die Einstellung des eingeleiteten Verfahrens behandelt, ein Irrtum eingeschlichen. In dem uns vorliegenden Gesetz (Dziennik Ustaw Nr. 71) heißt es in Artikel 11 wörtlich:

„Die Einstellung des Verfahrens auf Grund dieses Gesetzes (Gesetz über die Amnestie) findet nicht statt, **wenn die Person, gegen die das Verfahren eingeleitet wurde, innerhalb eines Monats nach Mitteilung von der Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes erklärt, daß sie die Durchführung des Verfahrens verlangt."**

Aus diesem Paragraphen geht somit hervor, daß man auf die Amnestie verzichten kann, sofern man die Durchführung des weiteren Verfahrens wünscht.

Republik Polen.

Ein Erfolg der neuen Valuta-Verordnung?

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 4. August. Die Warschauer Presse meldet, daß seit einigen Tagen die Kursnotierungen der Schwarzen Börse nicht mehr höher stehen, als die der offiziellen Börse. In einigen Fällen soll die Notierung der Schwarzen Börse sogar niedriger gewesen sein. Die Regierung will diesen Erfolg in der neuen Valutaordnung sehen.

*

Am 14. d. M. trifft in Warschau eine finnländische Delegation zum Abschluß des finnländisch-polnischen Vertrages ein. Führer der Delegation ist der ehemalige finnländische Handelsminister. Der polnische Gesandte in Helsingfors ist bereits in Warschau eingetroffen.

Aus anderen Ländern.

„Nie wieder Krieg!"

Edward W. Bok, ein in Holland geborener Publizist, hat einen Preis von 100 000 Dollar für den besten Plan, wie die Vereinigten Staaten in Verbindung mit anderen Nationen einen dauernden Frieden schaffen könnten, ausgesetzt. Der Wettbewerb soll aber nur Amerikanern offen stehen, eine Einschränkung, die manchem Pazifisten nicht gefallen wird, denn man hat ja Beispiele, daß auch Angehörige anderer Nationen gute Einfälle gehabt haben. Übrigens hat die amerikanische „Nie wieder Krieg"-Vereinigung schon den Plan, den sie einreichen wird, bekannt gegeben. Sie verlangt nämlich einen Zusatz zur Bundesverfassung, der dem Kongreß verbietet, auch nur einen Dollar für Heer oder Marine zu bewilligen. Für ähnliche Vorschläge soll auch in anderen Ländern agitiert werden. Wenn sie durchgeführt werden — bemerkt die „Frankf. Zeitg." —, dürfte allerdings der Weltfrieden nähergerückt sein. Wir sind anderer Meinung. Selbst wenn der kaum denkbare Fall einer allgemeinen staatlichen Abrüstung zur Wirklichkeit werden sollte, bleibt der Kriegsruf „Nie wieder Krieg!" eine gefährliche Utopie. Jede „aus Privatmitteln" organisierte Bande würde dann den entwaffneten Staaten ihren Willen und ihr Recht diktieren. Solange die Menschen keine Engel sind, wird es Kriege geben. Und die Menschen sind keine Engel, wie die Vorgänge an der Ruhr deutlich beweisen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

§ **Die Bevölkerungszahl der Stadt Bromberg** betrug am 1. Juli dieses Jahres 98 297 Personen, während am 1. September 1921 in Bromberg 89 282 Personen wohnten. Im Laufe von zwei Jahren hat sich die Bevölkerungszahl unserer Stadt um etwa 11 000 Personen vermehrt.

§ **Erhöhung der Paßgebühren.** Die Gebühren für Auslandspässe sind neuerdings wie folgt erhöht worden: Der einfache Paß zu einer einmaligen Reise kostet 520 000 Mark, ein Paß mit Dauervisum, also zu mehrmaligen Reisen, 1 520 000 Mark.

§ **Wochenmarktsbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) machte sich ein gewisser Mangel an Butter bemerkbar. Zwar wurde im allgemeinen das Marktpublikum befriedigt, jedoch fehlte das lebhafte Angebot, wie es in den letzten Wochen geherrscht hat. Es ist anzunehmen, daß die Landbevölkerung in der Erntezeit mehr Butter im eigenen Haushalt verbraucht, andererseits auch vielleicht nicht genügend Zeit hat für den Marktbesuch. Der Butterpreis ist denn auch recht erheblich gestiegen. Das Pfund wurde heute mit 25 000 bis 28 000 Mark bezahlt. Das bedeutet eine Preissteigerung von 5000 Mark und mehr gegen den letzten Wochenmarkt. Eier kosteten heute die Mandel 18 000 Mark. Das Angebot von Gemüse war auch heute wieder überaus stark. Pfundweise kosteten Zwiebeln etwa 3000, Rhabarber 600, Gurken 10 000, Mohrrüben 3000, junge Kartoffeln 1000, Schoten 3000, grüne Bohnen 5000, Weißkohl 3000. Bundweise kosteten Zwiebeln 1000, Mohrrüben 1000, Kohlrabi 3000—4000, Radieschen 500, ein Kopf Blumenkohl kam auf 8000 Mark. Auch das Angebot in Obst war reichlich. Süße Kirschen kosteten etwa 6000, Birnen 4000, Stachelbeeren 4000, Johannisbeeren 2500 Mark das Pfund, ein Liter Blaubeeren 2500—3000, Walderdbeeren 10 000 bis 12 000 Mark. Der Geflügelmarkt war nur mittelmäßig beschickt. Lebende Gänse kosteten das Stück etwa 120 000, Enten 60 000, junge Hähne 25 000, Hühnchen 20 000 und Kaninchen 40 000—60 000 das Paar.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Gestern abend gegen 9 Uhr wurde in dem Hause Kornmarkt (Zbożowy Rynek) 3 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbeuteten Tülldecken und einen Herrenmantel im Gesamtwerte von 6 Millionen Mark. — In eine Tischlereiwerkstatt in dem Hause ul. Ks. Skorupki 68 drangen gestern Diebe durch Zerschlagen der Fensterscheiben ein und stahlen Werkzeug im Werte von einer halben Million Mark. — Wäsche und Bekleidungsstücke im Werte von 9 Millionen erbeuteten in der letzten Nacht Einbrecher in Schöndorf (Rupienica) in einem Hause in der Lorenzstraße (Sieradzka).

§ **Diebstahl einer wertvollen Uhr.** Vor einiger Zeit wurde einem Herren, wohnhaft Margaretenstraße (Siemiradzkiego) 11, eine goldene Herrenuhr mit Doppelkette gestohlen, die angeblich einen Wert von 250 Pfund Sterling hatte. Auf der Rückseite der Uhr ist eine Londoner Firma eingraviert. An der Kette befindet sich ein goldenes Medaillon mit dem Bildnis der Königin Viktoria von England im Werte von 10 Pfund Sterling.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden heute Nacht Einbrecher, die gerade dabei waren, die Kellerräume des Hauses Mittelstraße (Sienkiewicza) 30 näher „in Augenschein zu nehmen"; ferner ein Taschendieb, der in dem Hause Feldstraße (Jackowskiego) 22 einem Herrn die Brieftasche gestohlen hatte.

§ **Festgenommen** wurden gestern 6 Personen, davon 3 Sittendirnen, 2 Betrunkene und ein Bettler.

Kleine Rundschau.

* **Das Riesenflugzeug der Zukunft.** F. M. Feldhaus entwirft im „Fährmann" ein interessantes Bild von der Bezwingung der Luft mit ihren Luftverkehrswegen, Flughäfen, Start- und Landungsplätzen. Der Reisende sitzt in einer Luftlimusine mit geschmackvoll ausgestatteter Kabine auf weichen Sesseln und sieht durch gute Ferngläser auf die Erde hinunter, die wie eine Schullandkarte aussieht. Das Flugzeug der nächsten Zukunft wird ganz aus Metall bestehen, 100 Tonnen Tragfähigkeit haben und in den Motoren 10—15 000 Pferdekräfte besitzen. Seine Fläche wird 500—1000 Quadratmeter betragen, und so wird es ohne Zwischenlandung etwa 6000 Kilometer fliegen können, also etwa von Paris bis nach Neuyork. Das Eigengewicht eines solchen Luftriesen dürfte 25 Tonnen = 25 000 Kilogramm betragen. 300 Personen werden an Bord des Luftkreuzers schlafen können und in einer Nacht den Atlantischen Ozean überqueren. Eine Fahrt von 13—13 500 Kilometer wird etwa 40 Stunden dauern, denn man kann wohl mit einer Zukunftsgeschwindigkeit von etwa 400 Kilometer die Stunde rechnen, welche die Luftschiffe von 200 Tonnen und mehr erreichen werden. Als Landungsplätze und Stationen dürften ihnen die vorhandenen Nahehäfen dienen oder auch Buchten, die der Seeschiffahrt gefährlich sind infolge Tiefen und Untiefen. Jeder freie Platz auf dem Festland wird für sie eine gute Landungsgelegenheit abgeben, die bei Tage durch die Geschicklichkeit des Führers ohne Unfall aufgesucht wird, bei Nacht aber durch Leuchttürme und Scheinwerfer bis 30 Kilometer weit sichtbar werden.

* **Die „Friedliebenden".** Folgende Meldungen sind einigen wahllos herausgegriffenen Zeitungen von gleichem Tage entnommen: Ein neues Pulver. In Washington ist ein neu entdecktes Pulver geprüft worden, das vornehmlich für Gewehr-, Pistolen- und Revolverpatronen bestimmt ist und gegenüber dem bisher im Gebrauch befindlichen Pulver den Vorzug hat, daß es bei gleicher Stärke keinen Rauch entwickelt. Auch soll es nicht durch Feuchtigkeit beeinträchtigt werden. Die Prüfung war erfolgreich und die militärischen Autoritäten der Vereinigten Staaten setzen auf diese Entdeckung hohe Erwartungen. — Ein Riesenflugzeug. Aus Danton (Ohio) wird berichtet, daß in wenigen Tagen der größte Aeroplan der Welt aufsteigen wird. Er ist 9 Meter hoch, 19 Meter lang, 38 Meter breit und wiegt 20 000 Kilo. Dieser Aeroplan soll imstande sein, hinreichend Explosivstoffe bei sich zu führen, um ganze Städteviertel zu zerstören. — Das geheimnisvolle X. Das größte und stärkste Unterseeboot der Welt ist in England vom Stapel gegangen. Es heißt „X" und hat untergetaucht eine Wasserverdrängung von 3600 Tonnen. Um die Konstruktion dieses Schiffes wird großes Geheimnis bewahrt, dennoch kann der „Daily Herald" darüber mitteilen, daß das Schiff mit 30-Zentimeter-Kanonen bestückt ist und daß es über Wasser eine Schnelligkeit von 25 Knoten per Stunde hat. Über Wasser soll das Schiff durch Dampf, unter Wasser durch Elektrizität betrieben werden. Die Herstellungskosten betragen 820 000 Pfund Sterling. — Danach darf also die Menschheit sich in der beruhigenden Zuversicht wiegen, daß für den nächsten Weltkrieg bereits aufs beste vorgesorgt wird.

* **Amerikanisch!** Der Zug Paris—Cherbourg, der zu den abziehenden Dampfern Anschluß hat, hatte gerade den Bahnhof von Asnières verlassen, als ein Amerikaner aus Neuyork, namens F. Auditore, entdeckte, daß er ein Kästchen mit kostbaren Juwelen im Hotel hatte liegen lassen. Da die Zugbeamten sich weigerten, den Zug halten zu lassen, so öffnete der Amerikaner einfach die Tür seines Abteils und sprang hinaus. Er kam auch glücklich auf dem Boden an. Er lief auf die Straße, hielt das erste beste Auto an und raste in ihm zu seinem Hotel zurück, in dem er seine Juwelen vorfand. Mit ihnen fuhr er dann in einem anderen Kraftwagen nach dem Pariser Lufthafen Le Bourget, mietete sich dort ein Flugzeug und flog mit ihm nach Cherbourg. Er kam an, als der Zug, aus dem er herausgesprungen war, sich eben dem Bahnhof näherte. Der Amerikaner konnte sich noch bequem auf dem Dampfer „Homeris" einschiffen, mit dem er nach Neuyork fuhr.

* **Die tapfere Entenmama.** Ein hübsches Geschichtchen und keine sommerliche „Ente" wird aus London berichtet: Während des Krieges legte man den Teich im St. James Park trocken, weil er ein zu treffliches Kennzeichen für die Orientierung der Zeppeline bildete. Man hat jetzt das Wasser wieder zugelassen und dabei erzählt eine englische Zeitung folgendes: Eine Ente hatte am Rand des trockenen Teiches ihr Nest gemacht und ihre Jungen ausgebrütet, dem Instinkt folgend, der die Nähe des Wassers für sie wie für die Jungen wünschenswert macht. Als die Mutterente begriff, daß mit dem trockenen Teich nicht viel anzufangen war, beschloß sie, ihre Familie nach der benachbarten „Serpentine" überzuführen. Sie mußte zu diesem Zweck den riesenhaften Verkehr durchkreuzen, der sich gerade um 12 Uhr mittags am Hyde-Park entwickelt. Doch dem Tapferen gehört die Welt, und wenn Balzac behauptet, daß ein Familienvater zu allem fähig sei, wieviel mehr kann man das von einer Familienmutter behaupten! Der Polizist, der an den Toren des Constitution-Hill steht, sah die resolute Mama daherwatscheln, gefolgt von 12 Entlein. Mannes genug, die Situation zu meistern, hob er den Arm — und siehe da, alle Wagen, alle Pferde, alle Räder, alle Fußgänger standen still, bis die kleine Familie glücklich hineingewatschelt war in die Tore des Hyde-Park.

* **Deutsche Lieder in Rußland.** Die vom preußischen Kultusministerium eingesetzte phonographische Kommission hat die Mundarten und Lieder aufnehmen und studieren lassen, als der Weltkrieg unseren Gefangenenlagern viele Nachkommen der hessischen und pfälzischen Bauern zuführte, die 1762 Kaiserin Katharina an der Wolga und in Südrußland ansiedelte. Die Lieder gibt jetzt der Berliner Musikgelehrte Prof. Dr. Schünemann in einem Bande heraus. Obwohl das Volkslied bei den Kolonisten keine geregelte Pflege erfuhr, sondern nur mündlich im abendlichen Gesang der Burschen auf den Gassen und bei Hochzeiten gesungen wurde, bildete es, unbeeinflußt von der Großstadtkultur, einen starken Damm gegen die Russifizierung. Die 434 Lieder des Werkes umfassen alle Gattungen. Russischer Einfluß steckt in der Klangfärbung, der langsamen, melancholischen Vortragsart, der Tempobeigerung. Geh.-Rat Bolte hebt die Bedeutung der Tatsache hervor, daß der Vortrag durch Verzierung und Verschleifungsmanieren gedehnt wird, die bereits in der Kunstmusik des 16. Jahrhunderts auftraten, eine Tatsache, die das Verhältnis dieser ältesten einstimmigen Kunst zum Volksgesange neu beleuchtet.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Großkampftag.

Von **Curt Seibert.**

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Ereignis, nach dem sich die Sportfreunde die Finger leckten. Für Armin Herkules, den Meister im Schwergewicht des ganzen Landes, hatte man nach langem Suchen endlich einen Gegner gefunden.

Seit fast einem Jahre fand er, wie alle Sportblätter schrieben, in den Gauen des Reiches keinen ebenbürtigen Gegner mehr. Er war zu stark. Er war zu sehr überlegen. Jeder hatte Angst vor ihm, keiner wagte mehr den Kampf. Er beendete jedes Treffen bei Beginn der ersten Runde, indem er auf den anderen losging und ihm seine Riesenfaust zwischen die Rippen klemmte. Das Herz des Gegners flog dann gewöhnlich durch die Taue und der Mann hinterher. Er siegte immer zwischen der 11. und 15. Sekunde.

Doch das hatte keinen Zweck. Das Publikum wollte Kämpfe sehen, die über die ganze Distanz gingen, aber keine Schnelligkeitsrekorde. Armin Herkules' Manager hatte einen schweren Stand. Was nützte ihm der beste Boxer, wenn er keinen Kampf für ihn bekam. Noch ein halbes Jahr, dann war er pleite.

Doch jetzt war alle Not zu Ende. Der Schwergewichtsmeister von Mittelaustralien Bombas Compas war gewonnen worden. Unter unsäglichen Opfern und für eine märchenhafte Gage. Am 16. stieg der Kampf. Die Preise im großen Sportsaal waren verdreifacht worden, um die Kosten zu decken. Ein kleiner Pressefeldzug machte den Leuten klar, was für eine Sehenswürdigkeit ihnen hier geboten wurde.

Compas — er hatte ihn nicht erfunden, er hieß nur so — war ein Neger. Was konnte er anders sein, da er einen Indianer zum Vater und eine Mulattin zur Mutter hatte? Er war schwarz wie ein Ofenrohr und auch sonst ein gutmütiger Mensch. Er war sehr hart, konnte was einstecken und hatte einen Schlag, der einen Ochsen töten konnte. Sein Rekord sprach Bände. Da war kein unbekannter Name, den er nicht in irgendeiner Runde k. o. geschlagen hätte. Ganz Mittelaustralien war vor ihm durch die Taue geflogen. Er war der einzige Gegner, der augenblicklich überhaupt für Herkules in Frage kam.

Dann begann man sich für Herkules einzusetzen, damit die Leute nicht glauben konnten, es werde ein einseitiger Kampf werden. O nein, Herkules hatte auch seine Vorzüge. Man besprach seine Erfolge. In letzter Zeit sollte er kolossal trainiert haben. Sein Daumen war nach genauen Informationen der Sportpresse um zwei Zentimeter dicker geworden. Und eine Faust sollte er haben! Stiere wurden blind, wenn sie sie sahen. Einen Kampf mußte das geben! Kolossal! Der große Saal war ausverkauft, ehe die Preise feststanden. Alle Zeitungen brachten Bilder der beiden Kämpfer. Compas' Lippen waren sicher noch drei Zentimeter dicker als Armins Daumen.

Da, im letzten Augenblick, drei Tage vor dem Kampftag, kam die sensationelle Nachricht, Herkules habe abgesagt. Grund: ein in vier Wochen bevorstehender Kampf im Ausland. Als Ersatz sprang Wilhelm Schulz ein. Jedem Menschen war es klar, daß Herkules Angst bekommen hatte. Der Kampf im Ausland war eine Finte. Aber die Sportblätter stellten sich schnell um —. Es sei ganz richtig, daß er nicht zwei so schwere Kämpfe hintereinander annehme. Schuld sei allein der Manager, der ihn nicht gefragt habe. —

Aber wer war Schulz? Man wußte nur, daß er zum Schwergewicht gehörte. Auch hatte er einige Kämpfe gegen Mittelklasse siegreich bestanden. Aber sonst? Konnte das ein Gegner für Bombas Compas sein?

Niemals! Der Kampf verlor an Interesse. Aber da begann die Presse wieder einzugreifen. Unterstützt von den trefflichen Informationen der Boxfreunde. Schulz sollte kein Gegner sein? Oho! Das wäre ja noch schöner! Er war ein zäher Kämpfer, der bestimmt mit dem Neger über die volle Distanz gehen würde. Und wenn auch Schulz natürlich keine, aber auch gar keine Chancen gegen den Mulattenindianer habe, so gewinne der Abend doch bedeutend an Interesse dadurch, daß man den Neger, der alles aus sich herausgeben müsse, um Schulz k. o. zu bekommen, in allen Phasen des Kampfes sehen werde. Im übrigen sei es natürlich für Schulz keine Schande, von einem Boxer so grober Klasse wie Compas geschlagen zu werden.

Der Abend kam und der Kampf begann. Das Haus war mehr als übervoll. Man bekommt nicht alle Tage einen nackten Neger zu sehen. Die Damen waren in der Überzahl. Man hatte noch zwei Sanitäter mehr als sonst bestellt, um Schulz möglichst schnell in die Charité schaffen zu können.

Die Gegner erschienen. Der Neger, groß und breit lächelnd, hatte zehn Pfund mehr. Auch das noch! Schulz, schmal und drahtig, sah nicht besonders gut aus. Die Pressevertreter stellten fest, daß er zitterte und sich vor Angst kaum auf den Beinen halten konnte. Man bezeichnete es als ein Verbrechen, einen solchen ungleichen Kampf überhaupt zuzulassen. Dann: Ring frei! Los! Erste Runde.

Der Neger versuchte einige Finten, die Schulz abwies. Der Schwarze kam vor. Schulz hielt sich an den Tauen fest. Er wußte vor Aufregung nicht, wohin er sich wenden sollte. Der Neger kam immer näher. Und in seiner Todesangst tat Schulz das Einzige, was ihn noch retten konnte. Er holte aus und schlug mit der geraden Rechten den Sohn der zivilisierten Wildnis vor das Kinn, daß der sich rückwärts überschlug und bis 15 liegen blieb.

Am anderen Tage hatten alle Zeitungen längst gewußt, daß mit dem Neger, der in seiner Heimat nur alte Leute und schlechte Klasse geschlagen hatte, nicht viel los war. Armin Herkules hatte ganz recht getan, sich diesem Gegner, der keiner war, nicht zu stellen.

Schulz aber war jetzt der kommende Mann. Schon lange hatte man das gewußt. Sein Rekord wurde veröffentlicht. An erster Stelle stand natürlich sein sensationeller Sieg über den weltberühmten Neger. Der Meisterschaft von Herkules wurde ein schnelles Ende prophezeit. Schulz mußte ihn fordern. Mit großem Tamtam wurde Stimmung für ein Zusammentreffen der Beiden gemacht. Man schloß bereits Wetten ab. Herkules war nach Ansicht der Sportpresse bereits übertrainiert und hatte gegen Schulz keine Chancen mehr.

Bevor jedoch ein Abschluß zustande kommen konnte, hatte Schulz noch einen anderen Kampf abgeschlossen, den er drei Wochen nach dem Sieg über Bombas Compas austrug. Der Gegner war ein schwacher Kerl niederer Klasse, der den schweren Schulz — ganz aus Versehen natürlich — in der zweiten Runde k. o. schlug.

Seitdem steht Herkules wieder einsam auf seiner Höhe und sucht im Weltenrund nach einem würdigen Gegner.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 — **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art :: Arbeitswagen

ferner als Spezialität 7661

Kutschwagen-Kasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

RUDOLF HALLMICH
Kostüm-Maß-Geschäft
Bydgoszcz, Gdańska 154. 5615 ***Tel. 1385***

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Fr. Hege 7653
Kunstmöbelfabrik
seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Aug. Florek, Leder-Handlung,
ulica Jezuicka 14. **Telefon 1830**

Große Auswahl in 7643

Oberleder und **Sohlleder,**
Croupons, Ausschnitten,
Spalten, braun, schwarz und genarbt, für Pantoffelmacher,

Sattlerleder,
Riemencroupons,
Geschirrbeschlägen in Argentau und Tombak,
Sattler-Bedarfsartikeln.

Kunstmöbelleder, Sprungfedern u. Polstermaterial.



Blütenweiße
Gummiwäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Haar-Schmuck
allergrößte Auswahl
Puppen, Galanteriewaren etc.
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7
an der Markthalle. 7651

Spezialgeschäft
für
Herren- und Burschen-Garderobe

LEON KONIECZKA
Bydgoszcz
Gdańska 26
Gdańska 26

Für die kommende
Herbst-u. Winter-
Saison
empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft in größter Auswahl:
Herren - Garderoben
trotz steter Preissteigerung zu
außergewöhnlich billig. Preisen
und bürge zugleich für sachkundige und reelle Solide Bedienung

Herren-Anzüge in geschmackvoller Ausmusterung
Herren-Anzüge neueste Fassons und Farbenauswahl
Herren-Anzüge dunkelblau Kammgarn, in großer Auswahl 7797
Herren-Mäntel u. -Raglans in diversen Fassons und Farben
Herren-Kammgarn-Hosen in den besten Qualitäten.

Haarnetze. — Zöpfe.
Verkaufe: Hauben- u. Stirnnetze, Naturhaarzöpfe, Locken, Unterlagen und Exporthaar.
Ich kaufe: Ausgekämmte Frauenhaare Kilo 30000 Mk. und mehr. 7647
Repariere: Puppen und Haarschmuck.
Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch aus eigenem Haar.
Fabrikation v. Haarnetzen u. Zöpfen, Dworcowa 15.



Haarindustrie Viktor E. Demitter, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 5 Viktoriastr. 5380

empfiehlt **Haarnetze** | **Zöpfe Puppen-perücken** | zahlt höchste Preise für ausgekämmtes **Frauenhaar** | sucht geübte **Haarnetz-Strickerinnen**



Unter Fabrikpreis
verkaufen, solange alter Vorrat:

Kinderkleider, Musseline	28 500
Damenblusen, gemustert	38 500
Damenschuhe, schwarz und farbig	48 500
Kinder-Lederschuhe	48 500
Weiße Stickereiblusen	58 500
Wollene Damen-Strickblusen . .	98 000
Damenkleider, hell, dunkel . . .	98 000
Damen-Lederschuhe, schwarz, braun	165 000
Herren-Arbeitsstiefel, extra stark	225 000
Damen-Voilekleider, weiß, farbig .	275 000
Dam.-Cheviotkleider, neuest. Mod.	275 000
Herrenstiefel, starke Handarbeit .	275 000
Damenkleider, Ia Stoffe	375 000
Damen-Lackschuhe, alle Formen .	375 000
Damenstiefel, genäht	375 000
Herrenstiefel, „Randarbeit" . . .	450 000
Seid. Damenkleider, „alle Farben"	575 000
Damenmäntel, „Winterware" . .	675 000

Einzelpaare
weit unter Preis: 7767

Damen-Lederschuhe
Damen-Lackschuhe
Damen-Lederstiefel
Dam.-Spangenschuhe
Herren-Lederstiefel
135000

Mercedes, Mostowa 2.



Puppenklinik
Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft
für 7658
Puppen, Puppenköpfe Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin,
ul. Gdańska 40,
Friseurmeister,
Damen- und Herren-Salon.

Last-Fuhrwerk
zu haben bei 7512
Paul Maiwald, Garbary 33.



Mein Universal-Briefmarken-Album
m. auswechselbaren Blättern ist d. beste und billigste Album für jeden Sammler. 1 Band für ca. 10 000 Marken nur Mp. 50 000. 1 Band für ca. 20 000 Marken nur Mp. 75 000. — zahlbar bei Bestellung auf P. K. O. Poznań Nr. 203 432 oder Nachnahme. 5973

Ankauf — Verkauf — Tausch von Briefmarken aller Länder.

Filatelja F. Hohberg, Gdańska 150.
Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Fotograf. Aufnahmen
in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 7645
keine Fahrgeldspesen und Extrapreise
Foto-Mal-Atelier
Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch
Telefon 142 **Gdańska 153**
(Großer Betrieb am Platze)

Piano-Flügel
Harmonium
neu und gebraucht mit Garantie
erhalten Sie am besten u. billigsten
im 6608
Pianohaus B. Sommerfeld
Pianofortebauer
Tel. 883. — Sniadeckich 56.

Achtung!

„Farben" empfehle „Lacke"

Bleiweiß, pulv. und in **Leinöl,** 5 kg.-Dos.
Deckweiß, rot und grün Siegel
Zinkweiß, Chromgelb
Chromgrün, hell, mittel und dunkel
Schuppenpanzerfarbe
Metallgrau, Silbergrau
Ultramarinblau
Signalrot, Moderot
Zinnober, amerik. und Ersatz
Berlinerrot, Engl. Rot
Bleimennige, chemisch rein und Ersatz
Brillantgrün und **Kalgrün**
Kalkblau, Oelblau
Gold- und Silberbronze

Bernsteinlack, Fußbodenlack
Copallack I, Copallack II
Damarlack, hell Ia
Emaillelack, Tiedemann weiß, grün, rot, schwarz u. blau
Kutschenlack engl. Nr. 1, 2 u. 3 i. 1 kg.-Dos.
Schleiflack Ia, Eisenlack
Präparationslack
Wagenüberzugslack Ia
Möbellack, hell, braun und schwarz
Universallack, Gartenmöbellack
Spirituslack Ia farblos, braun und schwarz
Hutlack in allen Farben
Leinölfirnis, Terpentinöl I, II und III.

Anilinfarben, Nigrosin, wasserl. und spritl., Nußbaumbeize, Mahagonibeize, Schellack, Leim, Bimstein 000 in Pulver u. Stücken, Pinsel und Streichbürsten in allen Größen. 7322
Für Maler, Wagenlackierer, Fabriken, Industrien u. Wiederverkäufer Sonderpreise.

Telefon 770 **„Kosmos-Drogerie"** **Telefon 770**
Dworcowa 19a. **J. Gluma.** **Dworcowa 19a.**



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., **Danzig,** am Troyl.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 176.

Bromberg, Sonntag den 5. August 1923.

Pommerellen.

4. August.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war recht gut beschickt; hauptsächlich waren aber weniger wertvolle Tiere zu finden. Auswärtige Händler hatten einige Koppeln Pferde zum Verkauf gestellt. Man verlangte 25 bis 30 Millionen Mark für bessere Tiere. Gebrauchspferde, die mehr gekauft wurden, gingen für 10 bis 15 Millionen Mark fort. Auch schwerste Kaltblüter und Füllen wurden zum Verkauf gestellt. Rindvieh war nur wenig zugeführt und hauptsächlich in geringerer Qualität. Bessere Kühe sollten 8 bis 10 Millionen Mark, Sterken, je nach Qualität, 4 bis 5 Millionen Mark kosten. Für Ziegen forderte man ¼ Million Mark und Schafe kosteten 300—400 000 Mark. Der Markt verlief schleppend und der Umsatz war verhältnismäßig nicht bedeutend. An den üblichen Zigeunerwagen, auf denen die Familien der Pferdehandel treibenden Zigeuner logieren, fehlte es auch nicht. Neuerdings sind auch Stände und Buden mit Kurzwaren auf dem Viehhofe aufgestellt. *

* **Die Feuerwehr Graudenz** ist jetzt mit den neuen Abzeichen der Chargen, welche für ganz Polen bestimmt sind, versehen. Mithin wird jetzt zur einheitlichen Uniformierung geschritten. *

A. **Die Eisenteile der Eisenbahnbrücke** werden zurzeit mit einem neuen Anstrich versehen. Es wird dazu das fahrbare Gerüst benutzt. *

* **Mehrere Pferderennen** werden hier in der Zeit vom 15.—26. August veranstaltet werden, und zwar gemeinsam von der Pommerellischen Landwirtschaftskammer und der Stutbuchgesellschaft für edles Halbblut. Es sind auch Preise ausgesetzt. *

A. **Der Sturm** am Donnerstag behinderte auch die Flößerei auf der Weichsel. Damit die Flöße nicht auf Sandbänke oder an die Ufer getrieben werden konnten, waren sie im Strom festgelegt worden. *

Thorn (Toruń).

—* **Protest gegen die beabsichtigte Verlegung der Wojewodschaft.** In der am 30. Juli abgehaltenen Plenarsitzung der Handelskammermitglieder wurde nach Erledigung der Wahlen, über die wir bereits berichteten, eine vom Syndikus ausgearbeitete Protestresolution gegen die beabsichtigte Verlegung des Wojewodschaftssitzes von Thorn nach Bromberg angenommen. Sie wurde der Regierung in Warschau zugestellt. **

—* **Die Krankenkasse der Stadt Thorn** gibt eine neue Gruppeneinteilung für ihre Versicherungsnehmer bekannt. Zur Gruppe I gehören alle diejenigen Personen, die täglich mindestens 13 500 Mark verdienen (z. B. Apotheker- und Handlungsgehilfen, Techniker, Lehrer, Küchenchefs usw.), zur Gruppe II diejenigen mit mindestens 11 250 Mark (wie Schreiber, Köche, Lehrlinge, Chauffeure, Kindermädchen usw.), zur Gruppe III diejenigen mit mindestens 9 000 Mark (wie Arbeiter, Dienstboten usw.). Falls Angestellte freie Wohnung erhalten, wird die Miete derselben mitberechnet, falls sie Verpflegung erhalten, wird auch diese nach dem heutigen Tagespreis berechnet. Dieser beträgt z. Zt. für das erste Frühstück 900 Mark, für das zweite 1125 Mark, für Mittagessen 2700 Mark und für Abendbrot 1350 Mark. Gemäß obenstehender Neugruppierung sind sämtliche Angestellte ab 1. August umzumelden. **

♂ **Die Preisnotierungskommission am städtischen Schlachthause** notierte am 2. August folgende Preise für Rinder, einen Zentner Lebendgewicht: 1. Kl. 500—550 000, 2. Kl. 420—480 000, 3. Kl. 380—400 000 M., für Kälber, 1. Kl. 500—550 000, 2. Kl. 450—500 000 M., für Schafe 1. Kl. 420 000 bis 450 000, 2. Kl. 380—400 000 M., Schweine 1. Kl. 850 000 bis 900 000, 2. Kl. 750—800 000 M. Im Kleinhandel: Rindfleisch ohne Knochen 16 000, mit Knochen 12 000, Rindertalg 16 000 M. pro Pfund, Kalbfleisch 9500—10 000 M., Hammelfleisch 10 000 M., Schweinefleisch 16 000 M., Speck 18 000 M., Hackfleisch mit Rindfleisch gemischt 17 000 M. Für Knoblauchwurst 1. Kl. 16 000, 2. Kl. 8000 M., Leberwurst 1. Kl. 16 000, 2. Kl. 8000 M., Zungenwurst 18 000 M., Kaiserjagdwurst 18 000 M., Blutwurst 14 000 M., Wiener Würstchen 18 000 M. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Am Freitag war der Wasserstand um 7 Zentimeter auf 0,32 Meter über Null zurückgegangen. — Der Schiffsverkehr war am Donnerstag stärker als sonst. Eingetroffen ist Dampfer „Starzić“ mit zwei mit Gütern beladenen Kähnen. Er ist für Danzig bestimmt. Ferner trafen ein mit Holz beladener Kahn aus Schillno und drei Traften aus dem Oberlauf ein. **

§ **Zur Entfernung seines deutschen Firmenschildes** ist der Inhaber der Buchmannschen Konfitürenfabrik, Brook, vom Magistrat aufgefordert worden. — Dazu wäre zu bemerken, daß nach einer schon vor längerer Zeit ergangenen Gerichtsentscheidung niemand gezwungen werden kann, deutsche Firmenschilder zu entfernen. Es kann nur neben dem deutschen Schilde die Anbringung eines Schildes in polnischer Sprache verlangt werden. **

‡ **Nach einem Wortwechsel mit seinem Kutscher** wurde der Direktor eines hiesigen Großunternehmens von dem Kutscher übel zugerichtet. Der im Jahre 1883 geborene Kutscher Józef Warod aus der ul. Batorego (Schwerinstraße) Nr. 3 sollte Mittwoch nachmittags die Gattin des Direktors spazieren fahren. Da W. aber angetrunken war, hieß ihn der Direktor wieder ausspannen, um einem eventl. Unfall vorzubeugen. W. war hierüber so erregt, daß er mit der Faust auf den nichtsahnenden Herrn einschlug. Dann versetzte W. mit einem großen Schraubenschlüssel seinem Opfer noch zwei bis drei Schläge über den Kopf. Auf die Hilferufe eilten Schutzleute herbei, die den Wüterich festnahmen und den Verletzten in ärztliche Behandlung brachten. Der Arzt stellte u. a. einen Bruch des Nasenbeins fest. W. ist fast zwei Jahre bei der Firma in Dienst gewesen. **

‡ **Der gestrige Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme dreier Personen wegen Trunkenheit und zweier wegen Herumtreibens. **

* **Dirschau** (Tczew), 3. August. Beim Schmuggel mit Schweizerkäse ertappt wurden in Liessau zwei Gewerbetreibende, darunter ein gewisser Ruben von hier. Beide hatten in einer Meierei bei Kalthof sechs große Brote Schweizerkäse gekauft, um sie auf einem Wagen, unter Heu versteckt, über die Weichselbrücke nach hierher hereinzuschmuggeln. In Liessau wurde der Schmuggel aber von den dortigen Zollbeamten entdeckt und der ganze Käse, der jetzt Millionenwerte darstellt, beschlagnahmt..

* **Karthaus** (Kartuzy), 3. August. Im Zuge festgenommen wurden kürzlich auf der Stecke von Karthaus nach Berent auf der Station Sikorzyn zwei Personen, Teodor Nastauly und seine Frau Julianna. In mehreren Paketen hatten sie Wäsche im Werte von 100 Millionen Mark, die sie dem Besitzer Block aus Reboszewo in der Nacht vom 18. zum 19. Juli gestohlen hatten. Die Wäsche wurde dem Besitzer B. wieder zugestellt. Dem Diebe gelang es zu entkommen, seine Frau wurde dem Gefängnis zugeführt. — Am selben Tage und in demselben Zuge wurde ein Zigaretten-Schmuggler mit Namen Leo Flisikowki festgenommen. Als er die Polizei bemerkte, warf er die Zigaretten, welche in einem Sack waren, aus dem Zuge.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 1. August. Bekanntlich wurde kurz vor dem Kriege das früher dem Ökonomierat Plehn gehörige Rittergut Gruppe von der Ansiedelungskommission aufgeteilt. Das Restgut übernahm der frühere Verwalter Korffmann; Gutshaus und Park kaufte Generalleutnant v. Bismarck als Ruhesitz. Dessen Witwe wurde der Park mit der Ruine entzogen, das Gutshaus war durch Brandstiftung niedergebrannt. Dem Restgutsbesitzer ist vor einiger Zeit der Besitz abgesprochen worden und sein Inventar für den Staat beschlagnahmt. Die Verwaltung des Restgutes ist einem Orden übertragen worden, und es sind bereits mehrere Ordensbrüder anwesend, die den Landwirtschaftsbetrieb leiten. Der Restgutsbesitzer, der noch in seinem früheren Hause Wohnung hat, soll dieses nun räumen. An dem Hause werden bauliche Veränderungen vorgenommen, damit zur Aufnahme weiterer Ordensbrüder Platz geschaffen wird. Auch das Restgut Topolno, früher dem Rittmeister Sieg gehörig, das seinen Erben entzogen wurde, ist bereits früher zu einem „Magdalenenhause“ umgewandelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. August. Durch die Kriminalpolizei wurden am Mittwoch in dem Bankkontor von Weinkiper 225 Stück falsche Aktien dritter Emission der polnischen Petroleumindustrie festgestellt. Durch die polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß diese falschen Aktien durch den Betriebsleiter Wacław Bobek aus der Buchdruckerei Buckat hergestellt worden sind. 75 Stück dieser Aktien hat er an einzelne Händler verkauft, während er den Rest dem Weinkiper übergab.

* **Krakau** (Kraków), 2. August. In Granica, nahe der Grenze nach Oberschlesien, wurden riesige Zuckervorräte entdeckt. Die Untersuchung erwies, daß der Zucker für Oberschlesien bestimmt war. Kürzlich waren noch 100 Waggons Zucker in Granica angekommen, von denen etwa 60 weiterversandt worden waren. Da der Zucker nicht nachträglich besteuert worden war, so sind dem Staate Verluste in Höhe von 2 Milliarden Mark erwachsen. Im Zusammenhang damit wurde eine ganze Anzahl von Personen verhaftet.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 2. August. Am Dienstag machte sich in der Reichsbank ein derartiger Bargeldmangel bemerkbar, daß sie vormittags 11 Uhr die Kassen schließen mußte. Es war infolgedessen gestern vielen Firmen nicht möglich, das zu Zahlungen benötigte Bargeld zu erlangen.

* **Danzig**, 3. August. Zurzeit herrscht hier eine immer fühlbarer werdende Knappheit an Markenbrot und Kartoffeln. Seit einigen Tagen wird besonders in Langfuhr darüber Klage geführt, daß in den Bäckereien zwar das teure markenfreie Brot, dafür aber so gut wie gar kein Markenbrot zu haben sei. Das Ernährungsamt erklärt dazu, nach den „D. N. N.“, daß es den Bäckereien zurzeit täglich nur 300 Doppelzentner Roggenmehl zuführen könne, während der Bedarf 500 Doppelzentner täglich betrage. Infolge der Kartoffelknappheit am Markte hat der Vorstand des Danziger Landbundes und der Vorstand des Kreislandbundes Danziger Höhe an die Landwirte des Freistaates einen Aufruf gerichtet, möglichst viele Kartoffeln anzuliefern.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Breslau**, 2. August. Infolge der fortschreitenden Geldentwertung ist es für die deutschen Zeitungen völlig unmöglich geworden, den Zeitungspreis für einen ganzen Monat festzusetzen. Die in der „Vereinigung der Breslauer Zeitungsverleger“ zusammengeschlossenen Breslauer Blätter haben daher beschlossen, den Bezugspreis halbmonatlich zu berechnen und einzuziehen. Die Bezugspreise sind den Verhältnissen angemessen. Um nur ein Beispiel anzuführen, kostet die „Breslauer Zeitung“ vom 1. bis 15. August 68 000 Mark.

Thorn.

Handels-Rundschau.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts in Deutschland auf 30 Proz. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 18 auf 30 Prozent und den Lombardzinsfuß von 19 auf 31 Prozent erhöht.

Wiedereinführung des freien Devisenhandels in Deutschland? Aus Berlin, 3. August, wird gemeldet: In hiesigen Börsen- und Bankkreisen wurde sehr lebhaft die Frage der Erweiterung des freien Devisenverkehrs besprochen. Man rechnete damit, daß noch gestern eine Verordnung des Reichspräsidenten veröffentlicht werden würde, durch die der Devisenfreiverkehr, und zwar wahrscheinlich schon mit dem heutigen Tage, wieder hergestellt würde. Bis zur Stunde liegt jedoch eine authentische Nachricht darüber noch nicht vor. Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Devisenverkehrs steht zu erwarten, daß in Zukunft nur an einem Tage der Woche, am Sonnabend, die amtliche Notierung der Devisen ausfallen wird.

Die Lage der europäischen Textilindustrie. Die Baumwollernte für das Jahr 1923 wird auf 12 000—14 000 Ballen geschätzt. Angesichts des verminderten Bedarfs in Europa und einer Verzögerung der lokalen Marktbedürfnisse wird angenommen, daß 13 000 Ballen für das kommende Baumwolljahr genügen werden. Was die amerikanischen Fabriken anbelangt, so übersteigt ihre gegenwärtige Produktion ihre normale Produktionsfähigkeit. In Webereien und Spinnereien wird mit doppelten Schichten gearbeitet. Die Löhne in den Textilzentren sind um 10—15 Prozent erhöht worden und die Arbeiter verlangen weitere Zulagen. Der Verkaufspreis wird diese Erhöhung sehr bald spüren und schon gegenwärtig sind die Stoffe um 40—70 Prozent teurer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Chorzower Stickstoffwerke A.-G. Die Umwandlung der Chorzower Stickstoffwerke in eine Chemische Aktiengesellschaft ist beschlossen worden, und die Zeichnungsliste für die neuen Aktien liegt bereits aus. Das Kapital wird 5 Millionen Złoty betragen. Die landwirtschaftlichen Organisationen und Landbanken sollen besonders aufgefordert werden, Aktien zu zeichnen.

Die Schlüsselzahl des deutschen Textileinzelhandels. Die Schlüsselzahl des Textileinzelhandels und Wertmeßziffer in der Damenkonfektion ist laut „Deutsche Konfektion" ab 1. August auf 9000 festgesetzt worden.

Fortschreitende Goldmarkrechnung in Deutschland. Auch die Leinenindustrie hat sich jetzt entschlossen, die Goldmarkrechnung einzuführen. Sie empfiehlt ihren Mitgliedern, Waren ausschließlich nur noch zu Goldpreisen anzubieten und zu verkaufen, soweit es bis jetzt noch nicht geschehen sei.

Das Moskauer Handelsamt soll nun ebenso wie das Petersburger (Pietrotorg) in eine Aktiengesellschaft unter Heranziehung Privatkapitals umgewandelt werden. Laut „Ek. Schisn" liegen bereits Angebote von Privatpersonen vor, sich mit 3 Millionen Goldrubel an dem Mostorg zu beteiligen. Dem Moskauer Rat soll jedoch eine Teilhaberschaft von 70 Prozent der Aktien gesichert werden. — Die Umwandlung des Pskowtorg in eine Aktiengesellschaft mit 250 000 Goldrubel ist bereits erfolgt. Sie hat insbesondere den Zweck, die Industrie des Bezirks Pskow mit technischen Ausrüstungsgegenständen und dergl. zu versorgen, ihre Produktion zu vertreiben und Rohstoffe, vornehmlich Flachs, für den Export aufzukaufen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 3. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 623,43—626,57, Auszahlung Warschau 598,50—601,50, Auszahlung Posen 593,51—596,49; in Berlin 480 bis 500, Auszahlung Warschau 505—515; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0025; in London, Auszahlung Warschau 0,000115.

Warschauer Börse vom 3. August. Schecks und Umsätze: Belgien 9670—9580, Danzig 0,16, Berlin 0,16, London 969 000 bis 960 000, Neuyork 210 000—209 000, Paris 12 150—12 035, Prag 6220—2160, Wien (für 100 Kronen) 299½—296½, Schweiz 37 850 bis 37 485, Italien 9165—9075. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 210 000—209 000, tschechoslowakische Kronen 6200—6160, kanadischer Dollar 205 150, franz. Frank 11 950, deutsche Mark 0,16.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. August. 1 holl. **Gulden** 498 750,00 **Geld**, 501 250,00 **Br.** 1 **Pfund** Strl. 5 735 625,00 Gd., 5 764 375,00 Br. 1 **Doll.** 1 256 850,00 Gd., 1 263 150,00 **Brief.** **100 poln. Mark** 623,43 Gd., 626,57 **Br.**, **verkehrsfreie Auszahlung Warschau** 598,50 Gd., 601,50 Br., **verkehrsfreie Auszahlung** Posen 593,51 Gd., 596,49 Br. 1 fr. Frank 70 822,50 Gd., 71 177,50 Br.

Schlußkurse vom 3. August. Danziger Börse. Dollar 1 256 850 bis 1 263 150, Polennoten 623,43—626,57; verkehrsfreier Scheck Warschau 598,50—601,50, Posen 593,51—596,49; im Abendfreiverkehr der Dollar 1 225 000, Polennoten 605; Neuyorker Parität 1 123 595,51.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 13, für eine Goldmark 44 689, eine Silbermark 18 760, 1 Dollar, große Scheine 207 000, kleine Scheine 204 000, 1 franz. Frank 11 030, 1 Pfund Sterling 955 000. 1 Schweizer Franken 37 340, 1 Złoty 25 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	3. August		1. August		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 1 Gulden	428925.00	431075.00	428925.00	431075.00	1.687 M
Buen.-Air. 1 P.Pes.	363090.00	364910.00	369075.00	370925.00	1.78 "
Belgien 1 Frcs.	51870.00	52130.00	52867.50	53132.50	0.81 "
Norwegen 1 Kron.	175560.00	176440.00	175560.00	176440.00	1.125 "
Dänemark 1 Kron.	195510.00	196490.00	195510.00	196490.00	1.125 "
Schweden 1 Kron.	290272.50	291727.50	290272.50	291727.50	1.125 "
Finnland 1 fn. Mk.	30423.50	30576.50	30423.50	30576.50	0.81 "
Italien . . 1 Lire	47381.00	47619.00	47880.00	48120.00	0.81 "
England 1 Pf. Strl.	4987500.00	5012500.00	4987550.00	5001250.00	20.43 "
Amerika 1 Dollar	1097250.00	1102750.00	1097250.00	1102750.00	4.20 "
Frankreich 1 Frcs.	63840.00	64160.00	63840.00	64160.00	0.81 "
Schweiz 1 Frcs.	194512.50	195487.50	194512.50	195487.50	0.81 "
Spanien 1 Peset.	154612.50	155367.50	155610.00	156390.00	0.81 "
Tokio . . . 1 Yen	530670.00	533330.00	530670.00	533330.00	2.09 "
Rio de Janeiro 1 Milreis	111720.00	112280.00	111720.00	112280.00	1.35 "
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	1571.00	1579.00	1571.00	1575.00	0.85 "
Prag . . 1 Krone	33166.50	33333.50	33166.50	33333.50	0.85 "
Budapest 1 Krone	57.85	58.15	44.88	45.12	0.85 "

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 3. August. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 21 000—20 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 22 000—23 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 55 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 22 000—23 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5900—6000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 4000—5000. Bank Młynarzy 8000. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 15 000 bis 14 000. Centrala Rolników 1.—4. Em. 6000. Centrala Skór 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 35 000—32 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 42 000—45 000. Goplana 1.—2. Em. 29 000. C. Hartwig 1.—5. Em. 8500—7000. Hurtownia Drogeryjna 1. bis 3. Em. 5000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 36 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsr.) 70 000. Iskra 1.—3. Em. 52 000—50 000. Juno 1.—2. Em. 10 000. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 1 000 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 520 000 bis 500 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 7000—6500. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsr.) 28 000—25 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 47 000—44 000. Tkanina 1.—4. Em. 50 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 110 000—100 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 9500—9000. Tendenz: fallend.

Produktenmarkt.

Ölpreise in Bromberg am 3. August. Preise für 1 Kg. loko Bromberg: raffiniertes Maschinenöl, Visk. 3—4 — 12 200, Visk. 4—5 — 14 150, Visk. 5—6 — 16 700, Zylinderöl 235 o—245 o 14 150, amerikanisches Zylinderöl 280 o — 24 000, 300 o — 26 000, Maschinenöl (Toyotta) 18 300, Wagenschmiere 8860, Fischtran 21 470.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen —,— bis —,—. Roggen 320 000—350 000 M.. Wintergerste 190 000—200 000 M., Brauereigerste 260 000—290 000 M.. Hafer 470 000—500 000 M., Weizenmehl 65% —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% 500 000—550 000 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie 155 000 M., Roggenkleie 155 000 Mark.

Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 3. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 1—1 200 000, Roggen 800—850 000, Gerste 700—800 000, Hafer 800—900 000, kleine Erbsen 1—1 200 000, Viktoriaerbsen 1 400—1 500 000, Roggenkleie 525 000, Weizenkleie 550 000.

Berliner Produktenbericht vom 3. August. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 2 250 bis 2 450 000, Tendenz fest, Roggen märkischer 1 350—1 400 000, behauptet, Gerste, Sommergerste, märkische, alte 1 750—1 800 000, neue 1 650 bis 1 750 000, behauptet, Hafer märkischer 1 700—1 800 000, behauptet, Mais ohne Provenienzangabe waggonfrei Hamburg 1 800—1 850 000, ruhig, Weizenmehl 7 200—7 600 000, fest, Roggenmehl 4 700—5 100 000, fest, Weizenkleie 900—920 000, ruhig, Roggenkleie 920—950 000, ruhig, Raps 2 600—2 700 000, fest, Viktoriaerbsen 3 500—4 000 000, kleine Speiseerbsen 2 800—3 500 000, Rapskuchen 1 300 000, Trockenschnitzel prompt 725—750 000, Torfmelasse 675 000, Kartoffelflocken 1 100 000.

Kohlenpreise in Warschau am 3. August. Preise für 1 Kg. franko Station Warschau: Oberschlesischer Grubenkoks (Richtpreis) 1800, Dombrowaer Grubenkohle 720, oberschlesische Grubenkohle 1075.

Materialienmarkt.

Lederpreise in Wilna am 3. August. Für 1 Pud (40 Pfund) wurden gezahlt in 1000 Mark: Leichtes Rohleder 900—1000, schweres Rohleder bis zu 1100, leichtes Sohlenleder das Pfund 78, schweres 78, mittleres 70, Chromleder 1. Gattung 50 für den Quadratfuß, 2. Gattung 45.

Berliner Metallbörse vom 3. August. Preise für 1 Kg. in deutscher Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 340—360 000, Originalhüttenweichblei 140—145 000, Hüttenrohzink (i. fr. Verkehr) 175—185 000, Remalted Plattenzink 130—140 000, Bankazinn, Straitszinn und Austrälzinn 980—990 000, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 940—950 000, Reinnickel (98—99 Prozent) 600—610 000, Antimon (Regulus) 130—140 000, Silber in Barr., ca. 900 f. f. 1 Kg. 23 000—23 500 000.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 4. August. Geschlachtet wurden am 1. August: 12 Stück Rindvieh, 24 Kälber, 56 Schweine, 36 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd; am 2. August: 22 Stück Rindvieh, 36 Kälber, 74 Schweine, 76 Schafe, — Ziegen, — Pferde; am 3. Aug.: 34 Stück Rindvieh, 45 Kälber, 131 Schweine, 42 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 3. August folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 10 000—11 000 M.	I. Kl. 16 500—18 000 M.
II. " 8400—9000 M.	II. " 15 000—16 000 M.
III. " 7000—8000 M.	III. " 15 000 M.
Kalbfleisch:	Hammelfleisch
I. Kl. 10 000 M.	I. Kl. 9000 M.
II. " 9000 M.	II. " 7500 M.
III. " — M.	III. " — M.

Posener Viehmarkt vom 3. August. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 1 600 000 bis —,— M., 2. Sorte 1 380 000 bis 1 400 000 M., 3. Sorte 1 250 000—1 300 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 1 700 000—1 800 000 M., 2. Sorte 1 500 000—1 600 000 M., 3. Sorte —,— bis —,— M. — **Schafe:** 1. Sorte 1 500 000—1 600 000 M., 2. Sorte 1 200 000—1 300 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 2 700 000 bis 2 800 000 M., 2. Sorte 2 300 000—2 400 000 M., 3. Sorte 1 900 000 bis 2 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 113 Rinder, 653 Schweine, 289 Ferkel, 158 Kälber, 48 Schafe, 24 Ziegen. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. August bei Toruń (Thorn) + 0,32, Fordon + 0,26, Chełmno (Culm) + 0,25, Grudziądz (Graudenz) + 0,32, Kurzebrack + 0,71, Pieckel —,—, Tczew (Dirschau) —,—, Einlage —,—, Schiewenhorst —,— Meter. Zawichost am 2. Aug. + 0,83 Meter. Kraków am 2. Aug. — 2,26 Meter. Warszawa am 2. Aug. + 0,73 Meter. Płock am 2. Aug. —,— Meter.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Das diesjährige Landesmissionsfest des Evangelischen Missionsverbandes in Polen

soll am 17 und 18. September (Montag und Dienstag) in Birnbaum gefeiert werden. Das Programm sieht für Montag nachm. 5 Uhr einen Festgottesdienst vor, in dem Pfarrer Bertheau-Wollstein die Predigt halten wird. Abends 8 Uhr ist ein Familienabend in Aussicht genommen mit Vorträgen von Missionsinspektor Beyer und dem früheren Afrikamissionar P. Dost-Lubin über das Thema „Das Evangelium, eine Gotteskraft", erläutert an Beispielen vom Missionsfelde. Dienstag Vormittag um 10 Uhr findet die Hauptversammlung statt, in der Superintendent Diestelkamp-Inowrocław den Jahresbericht erstatten und Missionsinspektor Beyer einen Vortrag halten wird über das Thema „Wunder Gottes in China, ein Weckruf an die heimatliche Christenheit". Das Fest wird eingeleitet durch Missionsgottesdienste am Sonntag, 16. September in allen Kirchengemeinden der Diözese Birnbaum-Samter. Auswärtige Festredner werden in diesen Gottesdiensten die Predigt halten. Vertreter aus allen Synoden unserer Kirche werden zu dem Fest erwartet, desgleichen aus allen Synoden reiche Festgaben für die Mission, die in der Hauptversammlung überreicht werden sollen. Alle Missionsfreunde nah und fern sind herzlich eingeladen. Wegen Bereitstellung von Freiquartieren wolle man sich rechtzeitig an Pfarrer Jüterbock in Birnbaum wenden.

An das Landesmissionsfest schließen sich drei Missionskurse für Pastoren an, der erste am 18. September in Birnbaum, der zweite am 19. und 20. September in einem noch zu bestimmenden Ort der Inowrocławer Gegend, der dritte am 21. und 22. September in Dirschau.

---

§ **Unterrichtsminister Głąbiński kommt nach Bromberg.** Wie die hiesige polnische Presse erfährt, trifft morgen, Sonntag, 5. August, der Unterrichtsminister und stellvertretende Ministerpräsident Dr. Głąbiński in Bromberg ein. Er wird bei der Eröffnung des hiesigen städtischen Museums zugegen sein, die Unterrichtsanstalten in unserer Stadt besichtigen und sich dann zur Regatta nach Brahemünde begeben. An der Regatta werden sich alle größeren Vereine der Republik Polen sowie auch Danziger polnische Ruderer beteiligen. Die Nachricht der polnischen Presse, daß der Staatspräsident Wojciechowski zur Regatta nach Bromberg kommen wird, wird von denselben Zeitungen jetzt dementiert.

§ **Durchlöcherung der Postwertzeichen.** Um Industrie- und Handelsunternehmungen die Möglichkeit zu geben, ihren Verbrauch an Postwertzeichen zu kontrollieren, hat das Post- und Telegraphen-Ministerium gestattet, die Postwertzeichen mit den Anfangsbuchstaben der Firma zu durchlöchern. Es muß aber darauf geachtet werden, daß der Durchmesser der Löchelchen nicht ¾ Millimeter überschreitet und der Abstand zwischen den Löchern nicht kleiner ist, als ihr Ausmaß. Durchlöcherungsmuster sind vorher dem Postamt einzureichen.

§ **Folgende Mahnung und Warnung an Eisenbahnreisende** wird von amtlicher Seite erlassen: Von Reisenden, die sich eine Verunreinigung von Eisenbahnwagen haben zuschulden kommen lassen, wird für die infolgedessen notwendig gewordene besondere Reinigung eine Gebühr von 10 000 Mark erhoben. Beschädigungen werden nach dem jeweilig geltenden Tarif geahndet. Reisende, die sich der Entrichtung solcher Gebühren zu entziehen suchen, sind auf der nächsten Station an die Eisenbahn- oder Polizeibehörden abzuliefern.

§ **Die Schonzeit für Rebhühner und Wachteln** endet mit dem 18. August. Die Jagdzeit beginnt am 19. August. Die Schonzeit für den Birkhahn, das Birkhuhn, Haselhuhn sowie Fasanenhahn und Fasanenhenne endet am 15. September. Die Jagd beginnt am 16. September.

§ **Verschwunden.** Die 17jährige Wanda Szymtschak, einzige Tochter der Witwe Johanna Sz., Schleinitzstraße (Chrobrego) 6, entfernte sich am Sonntag, 22. Juli, 7 Uhr abends, von Hause unter dem Vorwande der Zurückerstattung eines Buchs an eine Freundin, deren Namen sie aber nicht angab. Ihre Kleidung bestand aus lila Hut, schwarzem Rock nebst Kostümjacke (darunter weiße Bluse mit Umlegekragen), schwarzen Strümpfen und Halbschuhen. Da sie bis heute noch nicht zurückgekehrt ist, muß man annehmen, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Loge Janus. Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung I. 7846

Jesuitenkirchengemeinde. Sonnabend, den 4. 8., abends 7 Uhr: Vesperandacht. Sonntag, den 5. 8.: Fest des hl. Ignatius. Vormittagsgottesdienst wie sonst. Vesperandacht nachm. ½3 Uhr. Von ¼4 Uhr ab Beisammensein der Gemeindemitglieder an der 6. Schleuse bei Wilke. (7842

Związek Muzyków w Bydgoszczy. Montag, den 6. 8. 1923, um 10.45, im Ognisko Vollversamml. Der Vorstand. (8632

Deutsche Bühne. Morgen (Sonntag) „Der ungetreue Eckehart". Die „Vossische Zeitung" schrieb anläßlich der Berliner Erstaufführung des Schwankes: „Hans Sturm (der Verfasser) hat Humor. Er hat auch Witz. Ein Schwank alles in allem, den man im Lustspielhause herzlich belachte — ohne sich hernach genieren zu müssen. Eine sehr tüchtige Arbeit, über dem Niveau der Sommerware." (7844

* * *

* **Lissa** (Leszno), 3. August. Der deutsche Wohlfahrtsausschuß in Lissa hat seiner Aufgabe, den alten und erwerbslosen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in ihrer Not beizustehen, dank der bereitwilligen Unterstützung weitester Kreise bisher in vollem Umfange gerecht werden können. Er hatte sich zunächst darauf beschränken müssen, die geordneten Hilfsquellen zu erschließen, Renten und Unterstützung zu vermitteln, Liebesgaben zu sammeln für eine deutsche Altershilfe und von Fall zu Fall Beihilfen an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu gewähren. Dank einer großzügigen Hilfsaktion des Großgrundbesitzes, welche durch den hiesigen Geschäftsführer des deutschen Bauernvereins vermittelt wurde, gelang es, eine Brotversorgung für die Unbemittelten einzuleiten und bis jetzt durchzuführen. Die Lieferung einer bestimmten Roggenmenge für alle zu unterstützenden Personen ermöglichte es dem Wohlfahrtsausschuß auf Grund eines Abkommens mit den hiesigen deutschen Bäckern ohne Rücksicht auf die dauernd steigenden Brotpreise monatlich an mehr als 200 Personen etwa 600 Brote auszugeben. Im Blick auf die zu erwartende gute Ernte glaubt auch der Wohlfahrtsausschuß die Bitte aussprechen zu dürfen, ihm wieder den nötigen Roggen zur Verfügung zu stellen, um die gleiche Hilfsaktion auch im Winter durchführen zu können.

* **Posen** (Poznań), 3. August. Den großen Zuckermangel in der Stadt Posen hat ein geriebener Schwindler zu einem Gaunerstreich ausgenutzt. Ein kleiner Handwerker aus der Zeppelinstraße machte die flüchtige Bekanntschaft eines anderen jungen Mannes und kam mit ihm bald auf das jetzt übliche Kapitel der Zuckernot und der Zuckerteuerung. Da erklärte der neue Bekannte, er sei in der Lage, ihm einen Zentner Zucker zum Preise von 400 000 Mk. zu beschaffen. Hocherfreut nahm der Handwerker das Anerbieten des neuen Freundes an, versah sich mit 400 000 Mk., einem Sack und einem Handwagen, und fort ging es nach Wilda. Hier hielt man vor einem Hause. Der neue Freund ließ sich das Geld und den Sack aushändigen und begab sich in das Haus, angeblich um Zucker zu holen, in Wirklichkeit aber, um das Haus durch einen zweiten Eingang zu verlassen.

Kleine Rundschau.

* **Vierundzwanzig Stunden.** Folgenden sachlichen Bericht über einen Kriminalfall bringt die „B. Z. a. M.": Am Abend um 8 Uhr zog Graf v. Hohenau als Untermieter in ein Haus in der Georgenkirchstraße ein. Um 9 Uhr verliebte er sich in ein junges, bisher unbescholtenes Mädchen, das neben ihm wohnte. Um 10 Uhr verlobte er sich. Am nächsten Morgen begann ein Verlobungsfest, wie es das Haus und die neidischen Nachbarn noch nie zuvor gesehen hatten. Hundert Bekannte der Gräfin in spe waren eingeladen. Man schwamm in Sekt. Am Abend um 6 Uhr war die Kriminalpolizei da. Um 7 Uhr stand der Graf als Schlosser Rausch entlarvt da. Um 8 Uhr hob sie die Verlobung wieder auf. Rausch hatte der Darlehnskasse in Würzburg einen Kraftwagen gestohlen, für den er 200 Millionen Mark erhalten hatte. Das Geld hatte er bei seiner Verlobung ausgegeben...

* **An den Unrechten gekommen.** Kürzlich wurde nachts um 2 Uhr in Budapest der Amateurboxer Alexander Molnar an der Ecke der Andrassystraße und Csengerygasse von zwei den „unverantwortlichen Elementen" zuzuzählenden jungen Leuten, die mit Gummiknütteln bewaffnet waren, mit den Worten: „Jude, wie kannst du dich unterstehen, um diese Zeit auf der Straße spazieren zu gehen!" angehalten und zur Ausweisleistung aufgefordert. Molnar ersuchte die Angreifer, ihn seines Weges ziehen zu lassen. Darauf begannen die beiden jungen Leute, mit ihren Gummiknütteln auf ihn loszuschlagen. Molnar versetzte dem einen Angreifer einen so wuchtigen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm zwei Zähne aus dem Munde flogen, dann faßte er den jungen Mann am Arm, drückte ihn an seinen Genossen an, hob beide in die Luft und schleuderte sie auf das Straßenpflaster. Erschreckt riefen die beiden Angreifer nach der Polizei. Dem Wachmann, der auf ihre Hilferufe herbeieilte, erzählten sie, daß sie von Molnar ohne jeden Grund attackiert worden wären. Der Polizist brachte alle drei Personen zur Bezirkshauptmannschaft. Nach angestelltem Verhör wurde Molnar entlassen, die beiden jungen Leute aber, die wegen ihrer Bewaffnung mit Gummiknütteln verdächtig erschienen, sollten auf der Bezirkshauptmannschaft bleiben. Sie verlegten sich nun aufs Bitten und wurden, nachdem sie das feierliche Versprechen gegeben hatten, nie mehr friedliche Passanten belästigen zu wollen, entlassen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** m. Herrn Lehrer **Martin Krause** beehren wir uns anzuzeigen. 6802

Otto Glimm und Frau.

Gertrud Glimm
Martin Krause
Verlobte.

Eichdorf Reetz.

Eichdorf, den 5. August 1923.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche **Uebersetzungen** fertigen an **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkest.) 11, I. I. 7116

Hebamme, w. lgj., klin. Praxis h., nimmt Best. entg. Unbem. w. Erm. gew. Fr. **Wichrowska, Okole,** Berlinska 82, letzteHltst. d. Straßenb.

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

in Bydgoszcz

niedergelassen.

Spitzer.

Wir haben uns zu **gemeinsamer Ausübung der Anwaltstätigkeit** verbunden.

Das **Büro** befindet sich:

Bydgoszcz, ulica Niedźwiedzia 4,

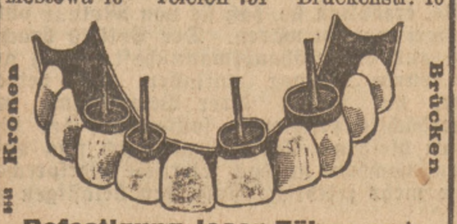
am alten Markt. 7774

Dr. jur. Kopp, Rechtsanwalt. **Spitzer,** Rechtsanwalt.

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10



Befestigung loser Zähne sowie **Bestrahlungen erkrankter Zähne mit elektr. Hochfrequenzströmen**

Hebamme

nimmt Bestellungen entgegen. 7490

R. Skubińska, Bydgoszcz-Wilczak, ul. Nakielska 17, part.

Hebamme Gryffkowska

Privat-Klinik f. Wöchnerinnen, 8337

Długa 5. Tel. 1673.

Wer erteilt **poln. Unterricht?** Off. erb. unt **U. 8597** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Maschinenspinnerei Filiale Bydgoszcz.

Hiermit geben wir d. geehrten Publikum der St. Bydgoszcz u. Umgegend bekannt, daß wir auf unser Lager **eine große Auswahl von: Wolle, Strick- u. Webewolle, Flachs- und Heide-Garn, sowie gt. Wollstoffe** haben.

Weil uns. Geschäft sich im Hof-Haus befindet, können wir uns. Waren zu sehr günst. Beding. abgeben. Es werd. für 1¼ Pf. gewasch. Wolle 1 Pf. Strick- od. Webewolle eingetauscht, für 1 kg gekämmten Flachs eine Strähne Garn eingetauscht. Auch werden auf Wunsch Wollstoffe u. Wäsche sowie Sack-Leinwand gegen Wolle u. Flachs eingetauscht.

Es wird auch zum Stricken u. Färben jedes alte Kleiderstück angenommen. 8395

R. Molinder, Bydg., Sw. Florjana (Alexand.-Str.) 16. Straßenbahnverbindg. bis z. Ecke Jagiell. u. Bernardyńska.

Erich Schmalz

Ingenieur
Elbing.

Maschinenvertrieb

für 7501

Landwirtschaft u. Industrie.

Preiswerte Maschinen aller Art stets schnell lieferbar.

Garantiert reiner

Zywiecer Malzextrakt

bestes natürliches Nähr- und Heilmittel

empfiehlt

„Zabłocie" Zakłady Chem. S. A. Żywiec.

Vertretung:

J. Schrager, Kattowitz,

Sienkiewicza 17. 6952

Klavierstunden werden **billig** erteilt. Off. erbet. u. **F. 8625** an d. Geschäftsst. d. Z.

Empfehle mich als Kochfrau

Fr. Otto, Dworcowa 75.

Wäsche

wird in u. außer dem Hause gewaschen. 8623 **Gdańska 75a, Hof.**

Perf. Plätterin 4046

empf. sich in u. außer d. Hause **Okole, ul. Chełmińska 23,** Hth., 1 Tr.

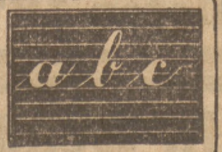
Die **Beleidigung,** die ich dem Herrn **E. Kroll** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. **R. Reetz,** 7809 Dzwierszno Mało.

Die Beleidigung

die ich Herrn **Mikolaj Kondio,** Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14a, zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Helena Pawlik, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14a.

Schul-Tafeln



Büroartikel, Durchschlag-, Pack- und Einschlag-, Pergamin-, Lösch-, Seiden-, Crepe- und Büropapiere.

Segrobo T. z o. p., Großhandlung, **Bydgoszcz,** 7777 I. Haus am Bahnhof.

Welche deutsche Gutsbesitzer-Familie w. ein Werk d. Barmherzigkeit a. ein. 11jähr. Mädchen üben u. d. f. eine **Zeit aufnehmen,** da d. Mutter d. Kindes sich einem Studium widmen will? Off. erb. u. **W. 6801** a. d. Gschst. Z.

Achtung, Hausfrauen!

Wer seine **Matratzen, Sofas u. Chaiselongues** billig u. gut aufgepolst. haben will, der wende sich sofort an 8611 **Tapezierer Sobolewski,** Piotra Skargi (fr. Hoffmannstr.) 7.

Jedes Quantum

Torf

oberschles. u. Dombrow. Kohle, Holz

klein gehauen u. raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle Drahtnägel

von 2—5 Zoll Länge en gros und détail zu mäßig. Preis. empfiehlt

Fa. „OPAŁ"

ul. Dworcowa 18 d (Bahnhofstr.)

Telefon 1285. 7614

Pelzsachen

werden angefertigt in saubérster Ausführung und modernster Form, sowie **Mützen** jeder Art.

Bunn & Sohn, Kürschnermstr., 8600 Danzigerstraße 153.

Garantiert teerfreie Bedachung

säurefest. geruchlos.

Schmelzkachelmaterial, farbig, glasiert u. weiß.

Fabrik-Zirkulations-Oefen.

Bau- und Möbelbeschläge.

Drahtgeflechte für Zäune. Explosionssichere Gefäße.
Original-Salzkotten. Wächter-Kontroll-Uhren.

M. Rautenberg i Ska.

Specjalny dom techniczno-handlowy 5445

Telefon 1430. **Bydgoszcz** Jagiellońska 11.

Reparaturen

an 6803

Holzbearbeitungs- sowie allen andern **Maschinen**

werden schnell und sauber ausgeführt.

Übernehmen auch die **Einrichtung ganzer Tischlereien.**

Seifert & Baesler

Bydgoszcz-Wilczak, ulica Ułańska 34.

Eisenfässer

verzinkt u. gestrichen,

für

Spiritus, Benzin, Petroleum 2c.

— von 200 bis 620 Liter Inhalt —

liefert ab Lager 7791

Towarzystwo dla Przemysłu Rolnego,

Warszawa, Galerja Luxenburga.

Tel. 221-44, 247-54.

Telegr.-Adresse: „Emrot-Warszawa".

Feste Preise unter der Weltparität bei größter Auswahl

bietet für alle Warenbranchen die

V. INTERNATIONALE WIENER MESSE

2.—8. SEPTEMBER 1923

Auskunfte erteilt die

WIENER MESSE, WIEN, VII.,

sowie die ehrenamtlichen Vertretungen in: 6505

Bydgoszcz: **Akcyjne Towarzystwo Handlowe Związku Fabrykantów,**
und Hermann Frankestraße 1.
Posen: **Handels- u. Gewerbekammer.**

Versteigerung.

Am **Montag, d. 6. 8.** vorm. 10 Uhr werde ich **Gdańska 132, bei Spediteur Wodtke**

Kompl. Konditorei-Einricht., besteh. aus: Marmortische, Bänke, Spanische Wände, Garderobenständer, 2 Beuten, Kuchenbleche u. vieles and., ferner:

Schränke, Tische, Stühle, D.-Schreibtisch, 1 Satz Betten, Bettgestelle, Chaiselongue, Geldschrank, Nähmasch., Gartenschläuche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küch.-Geräte meistbietend freiwillig versteigern. Besichtig. 1 Std. vorh.

Maks Cichon

licytator i taksator.

Kantor: Pod blankami 1 Tel. 1030. 7834

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 5. Aug. 1923. (10. n. Trinitatis).

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Laßahn. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungstunde i. Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde, im Gemeindehause.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst. 5½ Uhr: Jugendbund. Dienstag, abends 7½ Uhr: Gemischt. Chor. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, darnach Leichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen

Portland-Zement,
Stück- und Düngekalk,
Putz- und Stuckgips,
Alabastergips

Pa. Dachpappe,
Steinkohlenteer,
Klebemasse,
Karbolineum

Rohrgewebe,
Gipsplatten

Schamottesteine,
Schamottemörtel,
Schlämmkreide

Dachsteine,
Dachsplisse,
Schindeln,
Ziegelsteine

Gebr. Schlieper

Baustoff-Großhandlung,

Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.

Telefon 306 und 361.

7650

Sommersprossen

gelbe Flecke, unreinen Teint beseitigt am schnellsten und sichersten **Nur „Creme Cazimi".** (Zahlreiche Anerkennungen) 7810

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseit. schnell, sicher schmerz- u. gefahrl.

Kuroki

(In tausenden Fällen glänzend bewährt.)

Galloïdine

das einzige Mittel, das **grauen und weißen Haaren** ihre ursprüngliche, natürliche Farbe wiederherstellt.

Haarfarbe, waschecht, **nur** zu haben

in **Minerva-Drogerie,**

Sniadeckich 42 :: Ecke Sienkiewicza.

Grösseren Posten

gut gebrannter 7833

Ziegelsteine

zu äusserst günstigem Preise hat abzugeben

Kantor Węglowy, Bydgoszcz

Jagiellońska 46/47. :: Tel, 8, 12 u. 13.

Landmaschinen Walbet-Vistula

wie

Düngerstreuer, Schlicht- und Ringelwalzen, Drillmaschinen, Breitdrescher, Getreidereinigungsmaschinen, Bügelgöpel, Trommel- und Scheibenradhäcksler für Kraft- und Handbetrieb. :: Rübenschneider, Kartoffelgraber :: Kartoffeldämpfer, Kartoffelsortier- u. Reinigungsmaschinen, komplt. Holzkreissägen

liefere zu konkurrenzfähigen Preisen ab meinem Lager Bydgoszcz u. den Fabrikhäusern der **Muscate, Betcke Akt.-Ges. Stilles u. Victoria-Walzen-Schrot-, Quetsch- und Mahlmühlen am Lager.**

Gustav Conrads, Bydgoszcz

Inh. F. Rosinski. Sobieskiego 5.

Telefon 394. 7839

Verein junger Kaufleute e. V.

Am **Sonntag, d. 5. d. M.,** nachm. 2 Uhr:

Gemeins. Spaziergang

mit Familie

nach dem **Restaurant Baldermann,** Inh.: **Rudolf Jahnke, Miedzyn,** ul. Nakielska 4. Treffpunkt: Steinerne Brücke. Abmarsch von dort 2¼ Uhr. 7814

Der Vorstand.

Missionsfest

der evangel. Gemeinde Bromberg

am 5. August.

Festgottesdienst

10 Uhr in den 3 Kirchen. Nachmittags 7849

Gemeinde-Versammlung

um 4 Uhr im Gemeindehause.

Ansprachen, Chor- und Sologesänge.

Die Gemeinde wird herzlichst eingeladen.

Patzer's Garten

Sonntag, den 5. August 1923

im schönsten, größten u. herrlichsten Garten v. Bydgoszcz u. Umgeg.

Extra grosses

Garten-Konzert!

Abends 7 Uhr:

Großer Ball!

Es laden ergebenst ein

7799 **Die Musiker.**

Bractwo Strzeleckie

(Schützengilde).

Am Montag nachmittag

Prämienschießen.

8884 **Der Vorstand.**

---

5. Schleuse 5.

Morgen, Sonntag, den 5. 8. 23:

Großer Ball!

Anfang 5 Uhr. Der Wirt.

Personen zweifelh. Rufes haben keinen Zutritt.

Hafer

ab Lager haben abzugeben 7820

Kruczyński i Ska.

Hurtownia Zboża.

Bydgoszcz

ul. Król. Jadwigi 6.

Telefon 1333.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz E. V.

Sonntag, d. 5. August, abends 8 Uhr:

Der ungetreue Eckehart 8713

Schwank von Hans Sturm.

Vorverkauf ab heute b. Neitzke, Theaterplatz, u. Hecht, Danzigerstr. 19.

Am Sonntag ist die Theaterk. im Elysium von 11 bis 1 Uhr und abends ab 7 Uhr geöffnet.

Pr. Oberschl. Kohle, Koks, Schmiedekohle

rollend auf Bydgoszcz hat abzugeben

C. J. Targowski i S-ka.,

Auch werden Vorbestellungen für Waggonlieferungen entgegengenommen.

Telefon 1273. **Dworcowa 31a.** Tel.-Adr.: Holzzentrale. 7819

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 176.

Bromberg, Sonntag den 5. August 1923.

Die Ruhrberichte der „Deutschen Rundschau" vor Gericht.

Ein Freispruch.

Wie wir in Nr. 129 der „Deutschen Rundschau" vom 10. Juni d. J. berichtet haben, wurde der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung, Johannes Kruse, am 8. Juni vom Bromberger Schöffengericht auf Antrag des Staatsanwalts wegen „groben Unfugs", der in einigen Artikeln über das Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet erblickt wurde, zu 14 Tagen Haft verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde sofort Berufung eingelegt, und die Sache ist bis jetzt noch in der Schwebe. Neuerdings zog man den Redakteur Kruse erneut zur Verantwortung auf Grund einer Anklage des Staatsanwalts, der in den am 28. Februar d. J. unter den Überschriften „Französisches Kulturmuseum", „Geraubte Reichsbankmilliarden", „Die ritterliche Nation", „Austreibung der Frauen und Kinder", „Die gute Zeit für Verbrecher" erschienenen Artikeln einen „groben Unfug" und „Erregung öffentlichen Ärgernisses" nach § 360 Abs. 11 St.-G.-B. erblickte.

Die Verhandlung in dieser Sache fand am Freitag, den 3. August, vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Der Angeklagte Kruse betonte in seiner Verteidigung, daß er die inkriminierten Artikel ausländischen Zeitungen der verschiedensten Länder entnommen habe, die Berichterstatter nach dem Ruhrgebiet entsandt hätten. Diese Berichte hätten festgestellt, daß die jetzigen Vorgänge im Ruhrgebiet der Zivilisation widersprächen. Fast die ganze Kulturwelt verurteilte die französische Ruhraktion, ja sogar der Papst, der auch für die geschädigten Familien größere Summen gestiftet habe, hätte gegen das französisch-belgische Vorgehen protestiert. Der Angeklagte hob hervor, daß er diese Artikel aus politischer Überzeugung in Druck gegeben habe in dem Bewußtsein, daß sie der Wahrheit entsprächen.

Der Staatsanwalt hielt trotzdem seine Anklage aufrecht und stellte sich auf den Standpunkt, daß eine in Polen erscheinende Zeitung derartige Artikel mit Rücksicht auf das Bündnis Polens mit Frankreich nicht bringen dürfe. Solche Artikel riefen, nach seiner Meinung, öffentliches Ärgernis hervor, das in diesem Falle einem groben Unfug gleichkomme. Wenn jemand, so sagte der Staatsanwalt, durch den Ruf „Feuer" die ganze Stadt alarmiere, so begehe er denselben Unfug, wie er durch die Veröffentlichung derartiger Artikel angerichtet werde, durch die die polnische Gesellschaft sich schwer gekränkt fühlen müsse. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Haft.

In seinem Schlußwort betonte der Angeklagte, daß man hier von einer derartigen Kränkung wenig oder gar nichts gespürt habe. Eine bedeutend größere Beunruhigung hätten in Polen die abgegebenen offiziellen Erklärungen hervorgerufen, daß die ganze Ruhraktion der Franzosen dem polnischen Staat mehr schade als nütze. Noch unlängst erklärten der Außen- und der Finanzminister in verschiedenen Sejmkommissionen, daß die französische Ruhraktion das Wirtschaftsleben Polens sehr stark beeinträchtige und das Sinken der polnischen Mark, die von der Reichsmark abhängig sei, zur Folge habe.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht ein **freisprechendes Urteil** mit der Begründung, daß auch ausländische Zeitungen derartige Berichte gebracht hätten und das Gericht nicht in der Lage sei, nachzuprüfen, ob diese der Wahrheit entsprechen oder nicht. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Ungarns Außenpolitik.

Wie schon kurz berichtet, hielt unlängst der frühere ungarische Ministerpräsident und jetzige Abgeordnete Stephan Friedrich im ungarischen Parlament über Ungarns Außenpolitik eine Rede, deren Inhalt wir schon in kurzen Zügen gebracht haben, die aber bedeutsam genug ist, um ausführlicher darauf einzugehen, zumal der amtliche ungarische Nachrichtendienst sie nicht brachte. Die Rede erregte in Budapest das stärkste Aufsehen und verdient, schon mit Rücksicht auf die Person des Redners, Beachtung. Friedrich erstattete zunächst über seine Reise nach Angora und seine Besprechung mit Kemal Pascha Bericht. Er verlas den Brief eines türkischen Staatsmannes an die ungarische Nationalversammlung, der Freundschaftsversicherungen der Türkei für das ungarische Brudervolk enthält. Die Verlesung des Briefes wurde von der ganzen Nationalversammlung mit Beifall und Hochrufen auf die Türkei begleitet. Friedrich gab dem Wunsche Ausdruck, die ungarische Nationalversammlung möge sich bei der Siegesfeier in Konstantinopel, die am Tage nach dem Abmarsche der fremden Besatzungstruppen veranstaltet wird, vertreten lassen. Ein diesbezüglicher Beschlußantrag wurde vom Redner angekündigt. Auf einen Zwischenruf des sozialdemokratischen Abgeordneten Proper: „Sollen wir uns auch mit Moskau verbinden?" antwortete Friedrich: „Wenn uns die Bolschewiken Waffen geben, um unser Feinde niederzukämpfen und die Freiheit zu erringen, werde ich die Waffen annehmen." Friedrich sprach mit warmen Worten über Bulgarien und das unterdrückte Mazedonien. Die ungarische Nationalversammlung begehe ein moralisches Unrecht, wenn sie wegen der Entente und der erhofften Anleihe nicht über die beispiellosen Verhältnisse auf dem Balkan spreche, wo man die Revision der Friedensverträge erwartet. Hierbei meinte Friedrich offenbar Bulgarien. Sehr bemerkenswert waren die Äußerungen Friedrichs über Stephan Radic und die Kroaten. Er zitierte eine Äußerung von Radic, der sich für ein Zusammenleben Kroatiens mit Ungarn ausspricht. Friedrich forderte auch Italien auf, der „kroatischen Nation" zu Hilfe zu eilen. Ungarn erwarte einen freien Zugang zum Meer.

Zum Schluß bemerkte Friedrich: Ungarn dürfe sich nicht hindern lassen, dem Ruhrgebiet den Ausdruck seines Beileids und seiner Sympathie zu übermitteln. „Wir dürfen nicht warten, denn wir werden zu spät kommen, wenn wir warten, bis der deutsche Genius aufersteht. Wenn die Deutschen in Siebenbürgen gut genug für Ungarn waren, als sie uns zu Hilfe kamen, müssen sie auch jetzt gut genug für uns sein, wenn sie ein entsetzliches Schicksal zu ertragen haben. Wir dürfen Deutschland nicht vergessen, wir müssen bei ihm auch in dieser schweren Stunde aushalten, damit uns nicht die Schande trifft, daß Deutschland seinerzeit, wenn wir ihm die Bruderhand hinhalten, diese zurückweist, weil wir es nicht kannten, als es im Unglück war. Es wird eine Zeit der Revision der Friedensverträge kommen, die Zeit des Bundes der unterdrückten Völker. Dieser Bund kann nur auf demokratischer und nationaler Grundlage zustande kommen. Wenn sich Frankreichs Schicksalsstunde erfüllt, dürfen wir nicht auf der Seite des Schwächeren stehen."

Kaiser und Papstwahl.

Warum Rampolla nicht Papst wurde.

In Beantwortung eines Artikels des „Temps" über den Tod des Erzherzogs Rudolf in Mayerling erzählt heute in einem Brief an den „Temps" der frühere französische Botschafter in Petersburg Paléologue, die Tragödie von Mayerling, so wie er sie aus dem Munde der Kaiserin Eugénie erfuhr, der sie ihrerseits von der Kaiserin Elisabeth im Jahre 1889 in Kap Martin erzählt worden war.

Am 29. Januar 1889 hatte Kaiser Franz Joseph, so erzählt Paléologue, seinen Sohn nach einer heftigen Auseinandersetzung gezwungen, ihm sein Ehrenwort zu geben, daß er mit seiner Geliebten Vetsera breche. An demselben Abend hatte der Erzherzog nach einem intimen Diner in Mayerling, an dem nur der Prinz Philipp von Koburg und Graf Hoyos teilnahmen, eine Auseinandersetzung mit seiner Geliebten, wobei diese ihm auf seine Eröffnung, daß er mit ihr brechen müsse, enthüllte, daß sie schwanger sei. Beide beschlossen darauf, sich zu töten. Der Erzherzog schrieb einen langen Brief an seine Mutter und erschoß dann zuerst seine Geliebte und dann sich selbst. Paléologue erzählt dann, immer auf Grund der der Kaiserin Eugénie von der Kaiserin Elisabeth gemachten Mitteilungen, wie sich der vom Tode des Erzherzogs sehr betroffene alte Kaiser Franz Joseph lange bemühte, vom damaligen Papst Leo XIII. die feierliche kirchliche Bestattung seines Sohnes zu erreichen. Der Kardinal Rampolla, von Leo XIII. befragt, riet diesem, dies zu verweigern.

Die kirchliche Bestattung wurde vom Papst Leo XIII. erst gestattet, als der Kaiser mit seiner Abdankung im Falle der Verweigerung gedroht hatte, trotzdem Kardinal Rampolla auf dem Verbot beharrt hatte. Als Papst Leo XIII. dreizehn Jahre später starb, kam in erster Linie Kardinal Rampolla als Nachfolger in Betracht, aber der greise Kaiser Franz Joseph, der dem Kardinal seinen Widerstand gegen die kirchliche Bestattung seines Sohnes nie verziehen hatte, legte bekanntlich durch den Erzbischof von Krakau am Letzten des Konklave sein dem Kaiser von Österreich zustehendes Veto gegen die Wahl Rampollas ein, und der Kardinal Sarto wurde gewählt. Ohne das Drama von Mayerling wäre Rampolla Papst geworden.

Das Rathaus in Thorn im Wandel der Jahrhunderte.

Von E. W.

Nach einem Ausspruch des Geheimen Baurats Steinbrecht, des kürzlich verstorbenen Erneuerers der Marienburg, ist das Thorner Rathaus eins der eigentümlichsten Bauwerke im früheren deutschen Osten.

Die Stiftungsurkunde, ein kleines Pergamentblättchen mit angehängtem Siegel, stammt aus dem Jahre 1259. In dieser Urkunde erlaubt Gerhard von Hirzberg, Vicepräceptor des Ordens, den Bürgern Thorns, ein Markthaus, „Domum forensem", in der Stadt zu bauen; denn Markt, Zoll und Münze waren die drei Regalien, die dem Orden kraft einer Urkunde Kaiser Friedrichs II., datiert aus Rimini im März 1226, verliehen wurden.

Der Landkomtur von Culm erhielt im Amtswege die Anweisung, den Flächenraum, also die Länge und Breite des Hauses, zu bestimmen, dagegen verzichteten die Bürger von Thorn im April 1259 auf den Besitz einer Stadtmühle, deren Grundstück und Gebäude als eine der ältesten städtischen Anlagen anzusehen sind.

Das Gebäude wird hier „Markthaus" genannt, und in späteren Urkunden wird es häufig als „Kaufhaus" bezeichnet, lateinisch domus mercatoria". Ursprünglich war es demnach nicht Sitz der städtischen Behörden, sondern es diente Handelszwecken. Es darf angenommen werden, daß ein Teil dieses öffentlichen Gebäudes der Stadt schon früher für Sitzungen des Schulzen und der Schöppen, später des Rates, reserviert war. (Ähnliche Fälle finden wir im heutigen Stadtleben auch, wenn z. B. eine Schule außer zu Lehrzwecken auch für andere gemeinnützige Zwecke, Konzertvorträge und Volkshochschulkurse und ähnliches Verwendung findet.) Die amtliche Bezeichnung „Rathaus" für dieses ehemalige Kaufhaus kennen wir erst seit dem Jahre 1393.

Die Stiftungsurkunde von 1259 ist als Tauschvertrag aufzufassen. Die Stadt Thorn schenkte dem Orden eine städtische Mühle, und empfing dafür die Erlaubnis, auf dem Markt ein Kaufhaus zu errichten.

Das Gebäude, das die Bürger nun errichteten, war an Umfang und Höhe kleiner als das heutige Rathaus, und von dem ursprünglichen Gebäude finden wir heute nur noch Spuren in dem vollständigen Rathausturm und den Grundmauern. Der erstere zeigt denselben gotischen Baustil, wie ihn andere alte Bauten unserer Stadt auch aufweisen. Wann das Kaufhaus fertig wurde, darüber fehlen uns leider Nachrichten. Es steht aber jedenfalls fest, daß es nach seiner Vollendung sofort den kommerziellen Mittelpunkt Thorns bildete, und daß die Händler ihre Verkaufsläden, die Bäcker ihre Brotbänke dort anlegten. Diese standen damit aber auf dem Boden des Ordens und mußten an diesen die Grundsteuer entrichten. Vom September 1274 her datiert eine Urkunde, nach der der Marschall von Preußen, Conrad von Thierberg, die Buden und Brotbänke an die Stadt, einschließlich der Grundsteuer, verschenkte. Genau wird darin bestimmt, wie die Lage und Anordnung sein dürfe; sie dürfen z. B. von der Wand des Gebäudes nicht über vier Ruthen (virgae) abstehen. Diese Urkunde bestätigte 1343 der Hochmeister Ludolf König. Im Jahre 1279 verlieh der Hochmeister Conrad von Feuchtwangen der Stadt einen Raum neben dem Kaufhaus zur Einrichtung der städtischen Wage.

Am 21. September 1309 verlieh der Landmeister Heinrich von Plotzk der Stadt „die 4 Stufen, die sie von alters her an ihrem Kaufhaus haben", und erteilte zugleich die Erlaubnis, unter diesen Kellerräume einzurichten. Wir müssen uns dabei klar machen, daß die Eingangstreppe über dem vom Culmer Landkomtur vorgeschriebenen Flächenraum des zu bebauenden Geländes um 4 Stufen hinausragte, und daß der Orden erst nachträglich seine baupolizeiliche Genehmigung zu dieser Gebietsüberschreitung gab.

Ein größerer Umbau wurde im Jahre 1393 vollzogen; denn in diesem Jahre traten sämtliche Ratsherren vor den Landesherrn und machten ihn auf die „merklichen Gebrechen" des Rat- und Kaufhauses aufmerksam. Die Gemächer seien „verrottet, verweset und baufällig", so daß man den größten Schaden befürchten müsse. Um ganz sicher zu gehen, zeigten sie die vier älteren Urkunden über das Rathaus vor, um ihr Anrecht auf dieses zu beweisen. Der Meister erlaubte den Thornern, das alte Gebäude abtragen und auf demselben Gelände ein neues zu errichten, das den Verhältnissen besser Rechnung trug durch Kramläden, Brotbänke und Buden. Das war zur Zeit des Hochmeisters Ulrich von Jungingen, der später in der Schlacht von Tannenberg ein ruhmvolles Ende fand.

Der Rat nahm es mit dem Inhalt dieser hochmeisterlichen Urkunde nicht so genau. Der Turm ist vollständig stehen geblieben. Dagegen wurden die Außenmauern um acht Fuß über den Bereich der ehemaligen Fluchtlinie des rechteckigen Gebäudes herausgerückt. So erklärt es sich, daß die Mauer des Turms mit der des Gebäudes nicht eine gerade Linie bildet, sondern in das letztere hineingebaut erscheint. Dies ist wohl eine der merkwürdigsten Erscheinungen bei den Bauperioden des Thorner Rathauses. Durch diesen Um- und Neubau erhielt das Rathaus seine heutige Gestalt.

Ein bewegtes Stück Weltgeschichte hat sich in diesen ehrwürdigen Mauern abgespielt. Hier tagte der Rat je nach der Jahreszeit im Winter- oder Sommergemach, und Landesherren beider Völker hatten hier wiederholt vorübergehend ihr Hoflager. Während dieses Zeitabschnittes bewahrte das Gebäude seine doppelte Eigenschaft als Rat- und Kaufhaus.

Endlich, nach langer Zeit, kam man auf den Gedanken, das Haus auch künstlerisch auszustatten. Um die Wende des 16. Jahrhunderts herrschte überhaupt in Thorn eine rege Bautätigkeit, die der Initiative des Bürgermeisters Stroband zu verdanken war. Die Krönung von Strobands baulicher Betätigung war die Erneuerung und Ausschmückung des Rathauses. Es wurde zu diesem Zweck der Holländer Antonius von Obbergen, der auch in Danzig baukünstlerisch tätig gewesen war, nach Thorn berufen.

Die Arbeiten wurden um das Jahr 1602 begonnen. Dem Gebäude wurde ein neues Stockwerk aufgesetzt, das dazu diente, „allerhand Kriegsmunition von kleinen Sachen zu bewahren". Die eingedrückten Spitzbogen, die bestimmt sind, die Pfeiler des Rathauses nach oben abzuschließen und die wenig zu der gotischen Bauart des Turmes stimmen, stammen aus dieser Zeit. Der Bau erhielt ferner seine Ecktürmchen im Renaissancestil, wie man sie heute noch an den Kirchen in Stralsund, Greifswald und anderen Hansastädten findet. Das Sitzungszimmer des Rats, das an der Nordostecke bestanden hat, wurde zu einem Prachtsaal umgewandelt und ausgestaltet, von dessen Glanz uns leider nur noch die vorhandenen Beschreibungen ein Bild geben können. In solchen heißt es u. a.: „Die Wände waren mit sehr künstlich eingelegter Holzarbeit und Tapetzerei aufs kostbarste ausgezieret." An der Westwand, wo der regierende Bürgermeister saß, hingen die Porträts verschiedener Landesherren, und zwischen diesen bemerkte man die Wappen der bedeutendsten Thorner Patrizierfamilien. Den Hauptschmuck aber bildeten die Deckengemälde. Die Instruktion zu diesen Deckengemälden lautete:

„In der Rathstube werden sein an den Wänden 12 Tafeln, in welchen auserlesene „praecepta politica" beschrieben werden. In einer jeden Tafel wird ein dreifacher Titel oder Oberschrift sein, unter welchen auch dreierlei unterschiedliche Schriften, und in einer jeden Schrift drei unterschiedliche „praecepta" sein werden, welche allhier zur Stellen gefertiget werden. Diesen 12 Tafeln sollen 24 Gemälde „correspondieren" an der Oberdecken; je zwei Gemälde zu einer stehenden Tafel gehörig, nämlich das erste eine „pictura hieroglyphia symbolica" oder „Emblematica", darin durch Gleichnisse oder verborgene Bildniße abgemahlet wirdt, was in der beschriebenen Tafel enthalten. Das andere Gemälde soll sein „pictura historica", von geistlichen oder weltlichen Historien, zu derselben beschriebenen Tafel gehörig." — Unsere Vorfahren müssen aufrechte Leute mit sehr steifen Nacken gewesen sein, wenn Kunstförderer ein derartiges intensives Studium, verbunden mit Rätselraten an Deckengemälden bei ihnen voraussetzten.

Alle diese 24 Bilder bildeten damals eine eigenartige Mischung von christlichen, alttestamentlichen und antiken Darstellungen. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, daß unsere Vorfahren das Bestreben hatten, alles, was sie umgab, mit sinnbildlichen Darstellungen und Zeichen zu schmücken, so erkennen wir hierin einen hervorragenden Zug der damaligen Thorner Bürger.

Neben dem Sitzungssaale des Magistrats befand sich ursprünglich die „neue Kanzlei", in der Schriftstücke aufbewahrt wurden. Nicht weniger als drei völlig von einander gesonderte Archive waren im Thorner Rathaus vorhanden. Das Stadtarchiv enthielt Hansarecesse sowie den reichhaltigen Schriftwechsel des Rats mit deutschen und polnischen Städten. Ferner befand sich hier das Archiv der Lande Preußen, das die Recesse der preußischen Landtage von 1454 ab bewahrte, und endlich legte auch das Culmer Landgericht seine Akten auf dem Thorner Rathause nieder. Eine Lade des Culmer Landgerichts befindet sich noch heute im Thorner Museum. Neu angelegt wurde der sogenannte große Saal, 40½ Ellen lang, in dem der preußische Landtag seine Sitzungen abhielt. Im Sommer 1603 war der Ausbau des Rathauses vollendet und am 11. August hielt Bürgermeister Stroband „eine ausbündig schöne Rede."

Über die weitere Entwicklung der Bauperioden berichten uns Quellen des 17. Jahrhunderts. Darin heißt es u. a.: „Im Jahre 1615 ist der Ratsturm mit Blei bedeckt, auch 2 Weiser am Seger neu zugerichtet, wie auch dem Gesperre mit neuen Sperrhölzern zu Hülfe gekommen und mit eisernen Werken wohl verankert. 1616 ist ein großer Sturmwind entstanden, und hat am Rathaus von 2 Ecken die Spitzen mit den Fahnen abgerissen, den einen Erker über der Wage, den andern gegenüber dem Wachthaus. 1619 ist der Ratsturm neu angestrichen, die 4 Ecktürme, welche sehr baufällig waren, neu erbaut und mit Blei gedeckt, die Gänge, wo die Pfeiler stehen, mit Gittern versehen und die Weiser am Seger gemalt. 1651, am 8. März, fiel das mit Blei gedeckte Dach über den Sonnenkramen an der Südseite des Rathauses von der Ratstür an bis da, wo man die „pokus" oder Seidenkrame gehet, und erschlug eines Nachtwächters Weib, das Stockfische verkaufte. 1661 warf ein starker Sturmwind die Krone des Rathauses nebst der Spitze des Seitentürmleins gegen die Wachtstube herunter, ohne Schaden."

Eine Abbildung des Rathauses aus dem 17. Jahrhundert zeigt uns dieses als glänzendes Gebäude, bei dem besonders die hohe, schlanke, bleierne Turmspitze einen vortrefflichen Abschluß bildet. Die damaligen Schriftsteller loben diesen Prachtbau sehr. Hartknoch meint „daß es mit den vornehmsten Rathäusern Europas um den Vorzug streiten könnte".

Am 4. Dezember 1655 wurde Thorn vorübergehend von den Schweden besetzt, und am 5. Dezember fand der Einzug des Königs Karl Gustav von Schweden statt. Die Thorner Bürger standen mit Gewehr und Fahnen in der Culmerstraße und auf dem Markt bis zur Marienkirche, und von den Werken wurden Salven losgelassen. Zuerst zog General Mardefeld, der zum Kommandanten von Thorn bestimmt war, durch das alte Culmer Tor (das 1889 abgebrochen wurde und das auf dem späteren Theaterplatz in der Nähe der Thorner Vereinsbank gestanden hat) mit der Garnison ein. Es folgte dann der König, der damals der Verbündete des Großen Kurfürsten wurde. In der Begleitung des schwedischen Herrschers befand sich dessen Bruder, der Pfalzgraf von Zweibrücken. Beide hatte der Bürgermeister Stroband an der Zugbrücke willkommen geheißen. Durch diesen den

Schweden gewährten friedlichen Einzug in die Stadt wandten die Thorner eine Beschießung der Stadt ab, die zweifellos auch das Rathaus stark in Mitleidenschaft gezogen hätte.

Karl Gustav begab sich nach dem Einzug sofort zum Gottesdienst in die Marienkirche und nahm dann seine Wohnung im Rathause. Im großen Saale, den einst ein Vorfahr des regierenden Bürgermeisters hatte schmücken lassen, tafelte er allein und hinter seinem Stuhl stand der Enkel Strobands als Stadtoberhaupt, und mit ihm unterhielt sich Schwedens König während der Mahlzeit.

Aber nicht immer war in Kriegszeiten den Thornern und ihren herrlichen Bauten — zu solchen gehörte vor allem das prächtige Rathaus — das Glück so hold; denn im Jahre 1703 während des nordischen Krieges belagerten die Schweden die Stadt und begannen am 26. September mit der Beschießung. Das Rathaus hatte darunter schwer zu leiden. Ein Augenzeuge, der Chronist Zernecke, schreibt darüber u. a.: „Eine Carasse (Sprenggeschoß) blieb an der Turmspitze des Rathauses hängen und entzündete sich dort. Der sächsische Posten, dem es möglich gewesen wäre, das Geschoß abzustoßen, verließ seinen Stand. Das Feuer gab den Schweden Anlaß, alle Geschütze nach diesem Punkt zu richten. Eine Kugel fiel in den unteren Raum des Rathauses und entzündete die dort liegenden Pulvermengen. Das ganze Gebäude stand bald in Flammen, und die Bürger suchten namentlich aus den Schreibstuben möglichst viel zu retten." Zernecke selbst beteiligte sich am Rettungswerk und holte einige Bände der Landtagsrecesse aus dem brennenden Rathaus heraus. Ein freilich nur verhältnismäßig kleiner Teil des Archivs wurde auf diese Weise der Nachwelt erhalten. Die „schönen Gemächer" mit den kostbaren Gemälden aus dem Strobandschen Zeitalter brannten damals vollständig aus: Thorn hat dadurch unersetzliche Werke der Vergangenheit verloren.

Während der nächsten zwei Jahrhunderte wurden keine größeren baulichen Veränderungen vorgenommen. Nur an der Westseite des Rathauses wurde ein neuer Giebel mit Balken in der ersten Hälfte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts geschaffen. Dieser Giebel wurde mit den Wappen der Altstadt und Neustadt Thorn geschmückt, die einst zwei verschiedene Städte mit eigenen Verfassungen und besonderen Magistraten waren.

Ein anziehendes Stadtbild gewährt ein Gemälde des Altstädtischen Marktes mit dem Rathause um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Standbild des Coppernicus war soeben enthüllt und ergänzt mit seiner stolzen Inschrift. Weiter hinten sieht man die Umrisse der Altstädtischen Kirche, noch ohne Turm, der erst 50 Jahre später erbaut wurde, und eine Pumpe mit Schwengel, die daran erinnert, daß Thorn damals noch keine moderne Wasserleitung besaß. Links sehen wir die Häuserreihe der Südseite des Marktes mit dem nüchternen alten zweiten Thorner Artushof. Vor einem Hause sitzt im niedlichen Matronenhäubchen „Madam Borchardt" mit einer Handarbeit beschäftigt. Die vielseitige Dame beobachtet gleichzeitig das Abladen eines Wagens, der soeben von der Warschauer Zollstraße hereingekommen ist. Ein malerisches Durcheinander von Männern und Frauen in Kostümen der Biedermeierzeit vervollständigt das hübsche Stadtbild.

Heute hat sich dieses in vielem geändert. Aber noch immer sieht man auf dem Altstädtischen Markt in Thorn an Werktagen eine werktätige Bevölkerung und interessante Gruppen, und an Festtagen schaut man in lachende Jungmädchengesichter. Inmitten dieses Treibens steht fest und sicher das frühere „Kaufhaus", das jetzige Rathaus der „Königin der Weichsel", wie man Thorn im Mittelalter nannte

---

Fortsetzung nächste Seite

Getreidemäher Grasmäher Drillmaschinen

wenig gebraucht, gut aufgearbeitet, stehen preiswert zu verkaufen. 8561

R. Aßmann, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 118. Telefon 295.

15000 Mk. pro Zahn

zahlen wir für **alte künstliche Zähne,** einzelne auch in Gebissen, nach Untersuchung der Echtheit

Dental-Depot „Polonais"
ul. Gdańska 164. 704

Kartoffeln

frische und alte kaufen auch durch Vermittlung

W. Kock & Söhne,
ul. Gdańska 56. 7749

---

1 **Bandsäge,** 600 mm Rollendurchm., Blumwe,
1 **Bandsäge,** 700 mm Rollendurchm., Blumwe,
1 **Fräsmaschine,** Blumwe,
1 **Tischkreissäge,** Blumwe,
1 **Pendelsäge,**
1 **Langlochbohrmaschine,** Kirchner,
1 **kombinierte Bandsäge,** 400 mm Rollendurchmesser, mit Fräse, Teichert

zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **B. 7827** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

100000 Ziegelsteine

1. Klasse

ab pommerellischer Bahnstation gegen Höchstgebot abzugeben. Gefl. Offert. unt. **U. 7826** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teerfässer Heringsfässer 7513

zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken
„IMPREGNACJA"
Bydgoszcz, Jagiellońska 17
(Theaterplatz). Telefon 12.-14.

Fett- (Buchenholz)- Fässer u. Heringstonnen

kauft und erbittet Angebot 7508

Ernst Schmidt,
Dworcowa 93. — Tel. 288 u. 1616.

---

80 Rmtr. Stubben und 3000 Ztr. Stichtorf

habe zu verkaufen. 781

Knospe, Gut Zabudownia,
Post u. Bahn Twarda Góra.

Modernen, eisernen

Geldschrank

verkauft 7787
Landw. Ein- u. Verk.-Genossenschaft. Nakło.

Zu verk. 3 Stck. 4-zöll. starke **Wagen.** Z. erfr. Danzigerstr. 85, I, r. 8309

---

1 **elektr. Lampe** (Eßzimmer) u. 1 **Kinder-Sportwagen** zu kauf. gesucht. Offert. unter **B. 8598** a. d. Gst. d. Z.

Achtung! Radfahrer!
Großer Posten

Gummi

eingetroffen, verkaufe, solange Vorrat reicht, zu billigen Preisen.
Fa. Rauch, Gdańska 152
Telefon 689. 8572

Günstige Gelegenheit f. Schuhmacher, Sattler u. Pantoffelfabriken!!!
Zirka 500-□ Fuß

Vorleder

sofort an Meistbietend. abzugeb. **Bydg., Błonia** (Werderstr.) 1, I, I. 8570

Ein 35 P. S.

Dynamo 220 Volt

mit Anlasser u. Spannschienen z. vrkf. Z. erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 8590

Dynamo

Volt 110, 3 P. S., und **neue Brennholzkreissäge** zu verkf. Off. u. B. 8585 a. d. Gst. d. Z.

✚

Stielfreie

Sauerkirschen, Himbeeren u. Kümmelsamen

kauft 7474

C. A. Franke.

✚

Altmessing

**Rotguß
Kupfer
Zink
Blei
alte Bierapparate**

kauft J. Zawitaj,
Metallgießerei, 8279
Bydg., Dworcowa 66.

Sauerkirschen

kauft 8336

Konditorei, Gdańska 23

Kaufe jeden Posten

Langrundholz

I.—III. Kl. 8591
Offerten an **Sägewerk Dabrowski, Wilczak,** ul. Jary 2.
Habe lfd. **Ziegelsteine** zu verkaufen.

Stellengesuche

Agronom

m. Hochschulbildung u. Praxis, sucht entsprech. Posten (auch in einer größ. Wirtsch.) Poln. Staatsbürger, d. dtsch. u. poln. Sprache mächt. Offerten unt. **L. 8498** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Berufs-Landwirt

28 J. alt, 5 J. prakt., beider Landessprachen mächtig, sucht **Stellg.** von sofort. Gefl. Off.
von Sczaniecki, Inowrocław,
ul. Poznańska 73. 7823

Suche Stellung als Schweizer
auf Gut oder größerer Besitzung. 8593
Schweizer **F. Krüger** b. **M. Gorecki, Rupienica,** Glinki 31.

Gebild. Dame

sucht, gestützt auf gute, langjährige Zeugnisse, Stellung für bald od. später in frauenlosem Haushalt, ganz gleich, ob Stadt oder Land. Auch für Leitung von größ. Unternehmungen (Kliniken 2c.) geeignet, da selbige solche Stellungen schon gehabt hat. Polnische Staatsangehörigkeit. Off. u. **R. 7794** an d. Gst. d. Z.

Bess. Frau, kdrlb., deren Kinder i. Deutschl. sind, möchte in Wirtsch. auch Gesch. mith., a. aufs Ld. Geh. Nebens.. k. a. etw. poln. spr. Offert. unter **R. 8586** a. d. Gst. d. Z.

Jg., gebild. Mädchen sucht Stellung zur

Unterstütz. i. Haushalt. Gehalt n. Uebereinkunft. Off. u. **P. 7811** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtige Tischler

stellt ein 8486
E. Klawonn, Möbelfabrik, **Pomorska 55/56.**

Tischlerges. und Arbeitsbursche

stellt ein **Karszewski,** Grodztwo 24. 8562

Wir suchen z. 15. 8. einen tücht., nüchternen

Müller

der imstande ist, später als **Obermüller** zu fungieren. 7782
Deutsche Kornhaus-Genossensch.. Janówiec.

Einen tüchtigen **Arbeitsburschen** stellt ein 8692
Th. Szczepański, ul. Szczecińska 9.

Ein kräftiger

Arbeitsbursche 7840

wird per sofort verl.
Möbelhaus S. Meyer,
Welniany Rynek 4.

Gutsverwaltung Grodtken/Post, Kreis Działdowo, 7716 sucht zum sofortigen Eintritt eine

Wirtin

für einen größ. frauenlosen Gutshaushalt. Off. unter Beifügung v. Zeugnisabschriften nach dort erbeten.

Tücht. Mädchen

verl. sof. **C. Albrecht,** Warmińskiego 10. 8592

Ehrl.. jg. Mädchen (evtl. Schulmdch.) f. kl. Arb. von sof. ges. 8534
Dr. Mielcarzewicz, Dworcowa 3.

Tischler

auf **Herren- u. Speisezimmer** stellt ein 6804

J. Lange, Möbelfabrik, Bydgoszcz-Wilczak, ul. Malborska 12.

Für unsere Holzbearbeitungs-Betriebe, in welchen Türen und Fenster, Küchen-, Schlaf- und Speisezimmer, Roh- und Bilderleisten hergestellt werden, suchen wir per sofort oder später einen tüchtigen, zuverlässigen, energischen

Betriebsleiter

Es kommt nur eine erste Kraft in Frage, welche in der Lage ist, die Betriebe, in welchen ca. 400 Arbeiter beschäftigt werden, technisch und kaufmännisch selbständig zu leiten. Bewerber müssen Tischlerei-Fachleute sein. Verlangt wird u. a. sichere Kalkulation, gute Kenntnisse im Zeichnen und im Akkordwesen. Geboten wird ein hohes Gehalt und freie Wohnung. 7697

Przemysł drzewny Hermann Schütt, Czersk (Pomorze).



„SAROTTI" A.-G.
DANZIG-LANGFUHR
(Vertriebsgebiet: Osteuropa)

Generalvertretung und Alleinverkauf für Grosspolen

(ehemaliges preußisches Teilgebiet): 7209

B. Reimann, Bydgoszcz

Welniany Rynek 14, II. **Telefon Nr. 1009.**

Maurer u. Zimmerer

werden von Montag ab dringend gesucht. Meldung bei 7841
Firma Hermann Voigt Nast.
auch Sonntag zwischen 11—1 Uhr mittags
Bernardyńska 5.

Wir suchen zum **sofortigen Antritt** eine

tüchtige Kontoristin

perfekte Maschinenschreiberin, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Kenntnisse der Stenographie Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **O. 7807** an die Geschäftsstelle d. Zeitung zu richten.

Wohnungen

2—3 Zimmer

evtl. inkl. **Möbelübernahme,** von jungem, kinderlosen Ehepaar, Kaufmann, gegen Vereinbarung per sofort gesucht. Vemittelung erbeten. Gefl. Offerten bitten ei nzureichen an

Smoschewer & Ska., T. z o. p.
Bydgoszcz, Dworcowa 31b. 7808

Suche eine 3-4-Zim.-Wohng. und Küche zu mieten. Miete nach Vereinb. Off. erb. unter **N. 8583** a. d. Gst. d. Z.

3-Zimmer-Wohng.
geg. größ. z. **tauschen** gesucht. Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K. 8490** an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort oder später eine

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör. Preis nach Vereinbarung. Offerten unt. **D. 8548** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnung von 4 bis 5 Zimm. geg. Vereinbar. z. miet. gesucht. Offert. unter **M. 8320** an d. Gst. d. Z.

Tausche eine schöne **Wohng.** in Wien gegen eine in Bromberg. Off. unt. **N. 8499** an d. Gst. d. Z.

Brautpaar sucht

2-3-Zimm.-Wohn.

Miete nach Vereinbar., evtl. w. Renovier. übern. Off. u. D. 8122 a. d. G. d. Z.

Tausche e. 2-3.-Wohn. m. K., Piotra Stargi, geg. eine and. i. Stadtbezirk Bydg. Off. unt. **C. 8609** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 Zimmer

evtl. **Wohn. v. 2-3 Zim.** i. Zentr., part. od. I Tr., mögl. m. Elektr. u. Tel., v. sof. od. sp. f. ält. Herr. Pr. n. Vereinb. Evtl. sp. Off. erf. u. Adr. **Poznań,** Stary Rynek, Mechaniczna-Fabr.-skrzynka poczt. Nr. 90. Off. b. z. **10. d. M.** erb. u. **L. 8581** a. d. Geschäftsst d. Ztg.

Eine Wohng. (part.), best. aus 1 Zimm. und Küche, von sof. z. vm. (Nähe Getreidemarkt.) Offert. bitte u. K 8631 an die Gschst. dies. Ztg.

---

1 leeres Zimmer wird gesucht. Off. u. **E. 8618** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch.
Schwetz-Bromb. Schön geleg. 2-Zimm.-Wohn. nebst Küche v. sofort zu tauschen. Offert. unt. **D. 8617** a. d. Gschst. d. Z.

Laden

v. dtsch. Handw.-Mstr. mögl. Zentr. d. Stadt gesucht. Offert. unter **U. 8528** an d. Gst. d. Z.

Büro-Räume

mit Einrichtung und Telephon, günstig gelegen, zu verkf. Off. u. T. 8588 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung von sof. gesucht. Off. unt. **Nr. 2916** an Ann.-Exped. **C. B. „Expreß",** Jagiellońska. 8627

Suche p. sof. od. später

2 möbliert. Zimmer

evtl. 1 Zimmer mit und 1 Zimmer ohne Möbel, gegen zeitmäßige Zahlung, sogar mit voller Pension. Offerten unt. **Nr. 2908** an Annoncen-Exp. **C. B. „Expreß",** Jagiellońska 70. 8560

Buchhalterin sucht **gut möbl. Zimmer** Nähe Elisabethmarkt von sofort od. später. Betten u. Wäsche vorh. Gfl. Off. u. **Buchhalterin,** Matejki (Schlosserstr.) 1. 8539

Gut möbl. **Vorderzimmer** m. Balkon an Herrn z. sofort z. verm. **Sniadeckich** 13/14, I. **(Elisabethst.),** Zentr. 8591

Pensionen

Wer nimmt älteren Schüler

(6. Klasse)
mit voll. Verpflegung als einzigen Pensionär auf. Offerten unter **O. 8584** a. d. Gst. d. Z.

Landwirt

48 J. alt, verheirat., ev., poln. Staatsbürger u. der polnisch. Sprache mächtig, der 24 J. eine staatliche Domäne selbständig verwaltet hat u. auf Grund der eingetret. Verhältnisse v. 1. Oktober seine Stellg. aufgeben muß, sucht einen **dementsprechend. Wirkungskreis.** Meldg. werd. unt. **Z. 7829** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Reisender

der d. Wojewodschaft. Pomorze, Poznań und Slask seit langer Zeit m. Erfolg bereist u. gut bei der Kundsch. eingef. ist, nimmt noch **Artikel sämtl. Lebensmittel** geg. Provision v. allerbest. Firm. mit. Gefl. Off. u. **E. 8549** an d. Gst. d. Z.

Junger Mann,
28 J., d. dtsch. u. poln. Spr. mächt., 9 J. i. größ. Firm. tätig gew., mit Zeugnissen, augenbl. frei, sucht Stelle als **Lagerist, Hofbeamt. evtl. Expedient.** Gefl. Angeb. erb. unt. **E. 8476** a. d. Gst. d. Z.

Konditor

der selbständ. u. sauber arbeitet, sucht Stellg. Offerten unter **U. 8342** an die Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober unverheirateten, zuverlässigen, strebsamen

Beamten

für mein Brennereigut. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. an **Goeldel, Chwarzno,** Kl. Katz, Wejherowo 7675

Suche z. baldmögl. Eintritt einen beider Landessprachen mächt., in Wort und Schrift tüchtigen **Buchhalter,** der sich auch f. Reisen eignet. 8495
M. Krajenski, Maschinen-Großhdlg., **Białośliwie.**

F. unsere **Reparaturwerkstatt** suchen wir von sofort einen älter., erfahrenen 7806

Meister

mit Berechtigung zur **Ausbildung von Lehrlingen.** Nur Herren, die in der Reparatur v. Lokomobil., Dampfdreschmaschinen und Motoren reife Erfahrung besitzen, woll. sich unter Angabe bisher. Tätigkeit, Beifügung v. Zeugnissen, Stellung der Ansprüche melden.

Hodam & Reßler,
Grudziądz, a. Bahnhof

Für Zweigatter-Sägewerk in Pommerellen wird zum 1. 10. 23 ein älterer, durchaus zuverlässiger

Werkmeister

gesucht, der in Holzausnutzungen usw. vollständig selbständig ist. Wohnung vorhanden. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **T. 7825** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten.

Arbeitsbursche

16—19 J., kräftig, sof. gesucht. Meldg. von ½8—2° vorm. bei 7836
Ldw. Hauptgesellschaft, Dworcowa 30.

Perfekte Wäsche-nähterin

für in u. auß. d. Hause gesucht. Gefl. Off. unt. **H. 8403** a. d. Gst. d. Bl.

Ev. Mädchen

bis 17 J. alt, in **Molkerei-Haushalt.** für ½jährig. Kind v. sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter **W. 7828** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtige erfahrene

Wirtschafterin

für Leuteküche z. 15. 8. gesucht. Roß, Gartenbaubetrieb, ul. Sw. Trójcy 15. 7766

Wir suchen zum 1. September eine sehr gewissenhafte, tüchtige, erste 7824

Buchhalterin

(keine Anfängerin). Pension evtl. im Hause. Polnische Sprache erwünscht.

Consum sp. z ogr. odp.
Września.

Kindergärtnerin

1. Klasse gesucht. Antritt per 1. September oder 1. Oktober evtl. nach Vereinbarung. 7790
Frau Fabrikbesitzer Seiferth, Starogard.

Gewandtes sauberes

Stubenmädchen

vom 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Zeugnisabschrift. an Frau **Hanna Peterson, Okole-Bydg.**
7765

Gesucht zu sofort

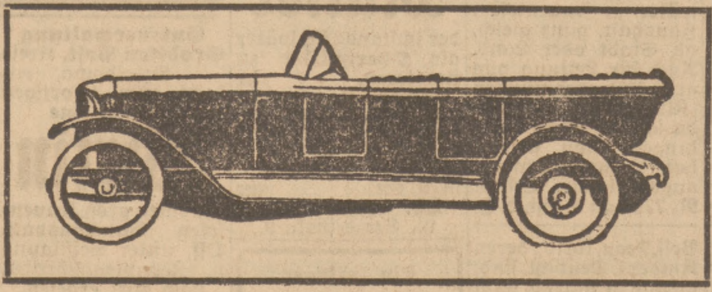
evgl. Jungfer

perfekt in Glanzplätten u. Wäschebehandlung. Schneidern erwünscht. Frau **von Blücher, Ostrowitt,** Krs. Löbau, 7788 pow. Lubawa.

AUTOMOBILE

Neu aufgenommen!

PROTOS
STOEWER
D-RAD



Bereifungs-Lager
Betriebsstoff-Abteilung
kpl. Auto-Ausrüstungen
Zubehör u. Ersatzteile

Motorfahrzeugfabrik Stadie

Bydgoszcz, Danzigerstraße 160.
Telephon 1602.

6446

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz,

Gdańska 162.

Ueberweisungen nach allen Orten des Reiches, besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen

bei täglicher Kündigung . . . 18 %
„ 14 tägiger „ . . . 22 %
„ monatlicher „ . . . 26 %
„ 3 monatlicher „ . . . 30 %
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Vermietung von Schrankfächern.

Telefon Nr. 291, 373, 374, 1256. 7687

Große Auswahl in modernen elektrischen
Salon-, Speise- u. Herrenzim.-
Kronen, sowie Tisch- u.
Ständerlampen

B. Jączkowski Elektrotechnisch. Installationsbüro Gdańska 16/17
Gdańska 16/17 Tel. 930

Ausführung von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen. 7416
Prüfung von Blitzableitern. — Lager sämtlicher elektrotechnischer Materialien.

Eisen-konstruktionen

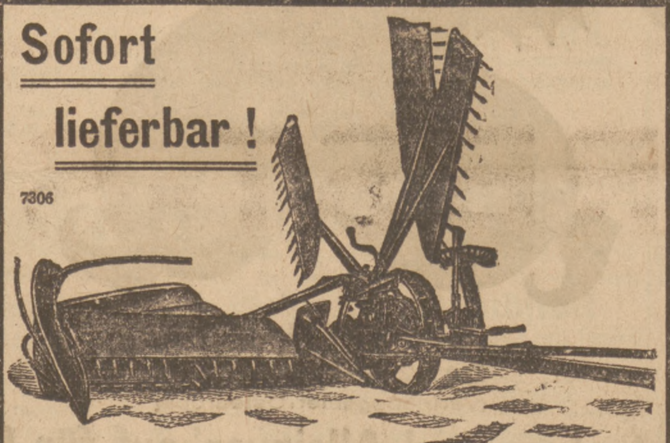
wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**

Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 4238

Sofort lieferbar!

7306

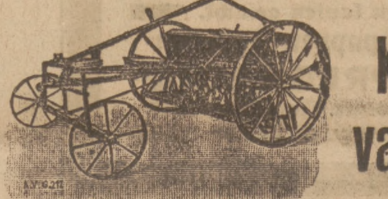


Getreidemäher, Grasmäher, Ernterechen

sowie sämtl. **Ersatzteile** dazu.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Pflüge Eggen  **Kultivatoren**

Drillmaschinen, Dämpfer Original Ventzki, Dresch- und Reinigungs-Maschinen, Kartoffelausgraber, Häckselmaschinen
und alle übrigen 7793
Landmaschinen und Geräte
empfiehlt ab Lager

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84. Telefon 11-22.
Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.



„Deuma"
Dachpfannenpressen
Ziegelpressen

zur viel billigeren Selbstherstellung von Steinen direkt auf der Baustelle,

Milchseparatoren

in erstklassigen Fabrikaten. 7670

Deutsche Maschinen-Zentrale
M. Valentin & Co.,
Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 86/87.
Drahtanschrift: Deumazentrale.
— **Vertreter gesucht.** —

Alt-Eisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong, 7653
Tel. 1250 **Dostawa surowców dla hut i odlewni,** Tel. 1250.
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydgoszcz.

Hüttenkoks u. Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
für Industrie, Landwirtschaft u. Hausbrand
offeriert zu günstigsten Bedingungen, bei direkter Grubenverladung, bezw. ab Station Bydgoszcz. 7660

Gottlieb Bohm,
Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 11/12. Telephon 1744.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.
Telefon 1923.
Bitte Offerten einfordern. 7648

Photographische Kunstanstalt
Th. Joop Inh. **Nawrotzki & Wehram**
Photographien, Vergrößerungen, Pastelle Malereien in bekannter Ausführung.
Danzigerstr. (Gdańska) 16/17
gegenüber der Paulskirche. 7684

Weißkohl

jeden Posten **waggon- und zentnerweise** haben abzugeben
W. Buczkowski & A. Cywiński,
Wielkopolska fabryka kisz. kapusty i ogórków.
Telefon 1902. 8458

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften
repariert und gestimmt. 7414
Aufarbeiten alter Instrumente billigst.
Pianohaus B. Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Tel. 883.